MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1922

129 (17.3.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-202541

Freitag, 17. März. Mittag-Ausgabe. 1922. — Nr. 129

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich bei ins Haus gebracht Mark 20.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 45.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Amt Ludwigshafen a. Rh. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Rheinvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Sammel-Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 4.— amtl. Mk. 5.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 18.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

# Die neuen Steuern vor dem Reichstag.

## Entschädigungsansprüche und Leistungsfähigkeit.

⊡ Berlin, 17. März.

(Von unserem Berliner Büro.)

Monatelang hat es gedauert ehe sich nach mühevoller Kleinarbeit aus dem dunklen Schoße der Kommissionen das Steuerkompromiß in der Gestalt losgerungen hat, wie es gestern nun endlich dem Hohen Hause zur Entscheidung vorlag. Durch die Vorgeschichte dieses Kompromisses schlingt sich eine Kette von Krisen des Kabinettes sowohl wie der Parteien. Es wäre unangebracht eine Rückschau über diese Dinge zu veranstalten, in einem Augenblick, wo dem Koalitionsgedanken sich wieder die Pforte öffnet, die noch vor wenigen Wochen mit hartem Knall zufloß.

Dieses Kompromiß ist gewiß alles andere als eine ideale Schöpfung. Dessen sind sich die daran Beteiligten vollkommen bewußt. Ueber den strittigsten Bestandteil, die Zwangsanleihe, die gewissermaßen das Opfer des Besitzes auf dem Altar des finanziell schwer bedrängten Vaterlandes darstellt, ist man sich weniger einig geworden als nützlich und erwünscht gewesen wäre. Aber auch über den Wert der übrigen Steuerperlen, die sich in der Fassung des Mantelgesetzes präsentieren, gehen selbst innerhalb der Parteien die Anschauungen keineswegs völlig einig, und dann — auch darüber ist sich jeder Einsichtige klar — auch dieses gewichtige Steuerwerk bedeutet kein Endgiltiges. Bei den ständig wachsenden Verpflichtungen des Reiches nach Außen und Innen wird auf dem neuen Steuergebäude noch manches Stockwerk sich aufstürmen müssen, solange eben das Fundament eine solche Höherstaffelung überhaupt verträgt. Der mehrheitssozialdemokratische Reichstagspräsident Löbe hat ja vor wenigen Tagen im engen Kreise seiner Lieben erklärt, man werde spätestens im Herbst vor demselben ungeheuren Problem stehen.

Aber das sind spätere Sorgen. Gestern sollte der Rockenauß beginnen. Indes statt der regen Beteiligung, die das zahlreich vertretene Volk erwartet hatte, zeigte sich, wie von kommunistischer Seite schadenfroh festgestellt wurde, das Haus zunächst — beschlußunfähig. Dieses beschämende Schauspiel änderte sich erst allmählich, als das Branntweinmonopol von der Tagesordnung verschwand und nun in einer zweiten Sitzung die Beratung der Steuervorlagen eröffnet wurde. Der Reichskanzler fehlte während des ersten Teiles der Sitzung, erschien aber unter der schallenden Heiterkeit des Hauses wie ein deus ex machina justament in dem Augenblick, da Herr Schulz-Bromberg mit gewaltigem Theaterdonner wegen der Abwesenheit des Herrn Dr. Wirth, in der die deutschnationale Fraktion eine Brüskierung des Hauses erblickte, eine Geschäftsordnungsdebatte heraufbeschwören wollte. Herr Hermes als neugebackener Finanzminister leitete die Beratung mit einem Vorspruch ein, nachdem der Versuch der Linksradikalen bei der Gelegenheit einen „Wein"skandal zu provozieren, ziemlich kläglich ins Wasser gefallen war. Herr Hermes ließ sich auf Einzelheiten nicht ein. Er begnügte sich damit, die Hauptpunkte des Kompromisses, die in den folgenden Tagen noch genügend zerpflückt werden, kurz zu erläutern. Umso ausführlicher aber verbreitete er sich über die Bedeutung des Kompromisses im Rahmen unserer Außenpolitik. Immer wieder werde von Ententeseite das alberne Märchen propagiert, daß Deutschlands Steuern beträchtlich geringer seien als die in den sogenannten Siegerstaaten. Wer wäre unter uns so harmlosen Gemütes zu glauben, daß nach dem Aderlaß, den vorzunehmen wir uns jetzt anschicken und der erst 1923 den stärksten Druck erreichen wird, die üble Nachrede da draußen vor den Toren verstummen wird? Was nützen alle Anstrengungen unser Reichsbudget zu fundieren, solange der unglückselige Kreislauf nicht gehemmt wird, in den der Friedensvertrag unsere Wirtschaft gespannt hat? Neues zu diesem Thema läßt sich kaum mehr sagen, aber die Art, wie Herr Hermes an die Weltvernunft appellierte, unterschied sich sehr wesentlich von der des mehrheitssozialistischen Bernstein, der nach dem Minister den Standpunkt seiner Partei darlegte. Beide sehen die Rettung aus unserer Lage nur auf dem Wege einer internationalen Regelung. Aber während Herr Bernstein seine Hoffnungen auf die bekanntlich völlig machtlosen Genossen in den Entente-Ländern setzt, ließ Herr Hermes dürre und nackte Tatsachen reden, und diese Sprache war beträchtlich eindrucksvoller.

Der erste Beratungstag schloß mit einer Rede Helfferichs, der aus dem deutschnationalen Schmollwinkel heraus mehr gegen die Erfüllungspolitik im allgemeinen als die Steuervorlagen im besonderen loswetterte. Man kennt die Melodie, man kennt den Text, und man kennt auch — den Verfasser.

## Die Einführungsrede des Finanzministers.

Berlin, den 16. März 1922.

Bei der Weiterberatung der Branntweinmonopolvorlage nimmt Abg. Höllein (Komm.) den Antrag auf Streichung des Paragraph 150 betr. die Besteuerung der Essigsäure wieder auf.

Die Abgg. Dusche (D. V.-P.) und Brey (Soz.) treten für die Ausschußfassung ein. Vor der Abstimmung bezweifelt Abg. Höllein (Komm.) die Beschlußfähigkeit des Hauses und die Sitzung wird demgemäß auf 2 Uhr vertagt. (Mantelgesetz.)

Auf Antrag des Abg. Schulz-Gahmen (Ztr.) wird die Weiterberatung des Branntweinmonopols zunächst zu Ende geführt. Die kommunistischen Anträge werden abgelehnt und das Gesetz selbst in der Ausschußfassung angenommen.

Hierauf ging man zur

**ersten Beratung des Mantelgesetzes**

zu den einzelnen Steuervorlagen über. Der Paragraph 1 des Entwurfs lautet: Die Reichsregierung wird für die Kredite, die durch den Reichshaushalt des Jahres 1922 bereitgestellt und nicht für die Verkehrsanstalt bestimmt sind, eine in Reichsmark einzuzahlende, in den ersten drei Jahren unverzinsliche Zwangsanleihe in Höhe einer Milliarde Goldmark flüssig machen.

Hierauf ergriff

**Reichsfinanzminister Dr. Hermes**

von den Kommunisten mit Protestrufen, Sektminister! Drei Mark pro Flasche! begrüßt, das Wort. Präsident Löbe wandte sich an die Zwischenrufer der äußersten Linken mit der Bitte, den Minister reden zu lassen, indem er darauf aufmerksam machte, daß die Angelegenheit, auf die sich ihre Zwischenrufe bezögen, ja von einem Ausschuß untersucht würde. Ungeachtet dieser Mahnung erfolgten neue Zurufe von der äußersten Linken und Gegenrufe bei der Mehrheit.

Minister Dr. Hermes führte dann aus: Da nunmehr die Steuergesetze in den Ausschüssen erledigt sind, scheint mir der Zeitpunkt gekommen zu sein, eine Ueberprüfung nach dem Gesichtspunkt vorzunehmen, wie sich die Steuerbelastung darnach in Deutschland stellt und ob sich für die Steuerverwaltung eine Atempause ergibt. In keinem anderen Lande erreiche die Steuerbelastung den Stand, den sie nunmehr in Deutschland haben wird. Wir haben den Beweis angetreten und nach meiner Meinung auch geführt, daß in der Tat Deutschland seine Wirtschaft stärker belastet als irgend ein anderes Land. Wir können in allen großen Fragen, die mit dem Friedensvertrag zusammenhängen nur dann zu einem für alle Teile erträglichen Ergebnis gelangen, wenn man sich endlich von der Psychose des Krieges freimacht und sich bemüht, unbefangen und sachlich die Verhältnisse des Gegners zu prüfen. Ueberblickt man die Fülle der Steuergesetze, so wird man zu der Ueberzeugung kommen, daß das deutsche Volk zur Erfüllung seiner Verpflichtungen neue gewaltige Lasten auf sich nimmt, und daß ein Mehr nach dem heutigen Stande unserer Wirtschaft nicht als erträglich bezeichnet werden kann. Was das zweite Ziel anlangt, durch die Steuergesetze die

**Gesundung unserer finanziellen Organisationen**

nicht zu gefährden, so ist auch dieses Ziel erreicht worden. Durch die Steuergesetze wird den Steuerbehörden eine neue große Veranlagungsarbeit für das laufende Kalenderjahr zugemutet. Dr. Hermes ging dann kurz die vorgeschlagenen Steuergesetzentwürfe durch und fuhr dann fort: Ich werde es mir angelegen sein lassen, dem Hause baldmöglichst den Entwurf eines Zwangsanleihegesetzes vorzulegen, in dem auch die Möglichkeit einer freiwilligen Anleihe neben der Zwangsanleihe offengehalten werden soll. Die Ausgaben der allgemeinen Staatsverwaltung werden auf eine gewaltige Höhe getrieben durch die Reparationslasten und die Verschlechterung des Standes der Mark, die eine fortdauernde Verteuerung der Lebenshaltung herbeiführen, sodaß immer neue unabweisbare Forderungen an den allgemeinen Haushalt herantreten.

**Erforderlich sind 173 Milliarden,**

eine Zahl, deren Bedeutung erst klar wird, wenn man berücksichtigt, daß die Ausgaben der allgemeinen Verwaltung, einschließlich der Post und der Eisenbahn, 164 Milliarden ausmachen. Nehmen wir den Ertrag der Zwangsanleihe mit der unsere Wirtschaft außerordentlich stark belastenden Summe von 60 Milliarden an, so würden, da der Weg einer fundierten Anleihe undenkbar ist, 95 Milliarden durch Schatzscheine gedeckt werden müssen. Das würde einer beträchtlichen Zunahme der Inflation gleich kommen. Wenn immer noch von einigen Seiten behauptet wird, daß Deutschland absichtlich die Leistungen für die Reparation unmöglich machen will, so ist das eine der Wirklichkeit so widersprechende Behauptung, daß ich nicht nötig habe, sie ernstlich zu widerlegen. Eine Folge des Marksturzes ist es, daß die Befriedigung selbst der notwendigsten Lebensbedürfnisse des größten Teils der Bevölkerung immer schwieriger wird. Auf der anderen Seite muß bei dem immer weiter sinkenden Geldwert der Zeitpunkt heranrücken, wo unsere Industrie zum Erliegen kommt. Eine Besserung kann nur von außen her erfolgen durch eine vernünftige,

**unserer Leistungsfähigkeit angepaßte Abgrenzung der Leistungen**

Deutschlands aus dem Friedensvertrage. Die Größe dieser Opfer wird erst ersichtlich im vollen Ausmaß, wenn berücksichtigt wird, wie Deutschland wirtschaftlich durch den Friedensvertrag verstümmelt ist. Die abgetretenen landwirtschaftlichen Gebiete lieferten mehr als ein Sechstel des deutschen Ernteertrages und darum sind wir gezwungen, für 2½ Milliarden Goldmark Lebensmittel einzuführen. Von unserer Steinkohlenförderung, die durch den Verlust des Saargebietes und nach Abtrennung von Oberschlesien stark gesunken ist, müssen wir noch ein Viertel auf Grund des Spaakkommens abgeben. Daneben sind zwei Drittel der Eisenproduktion und fast die gesamte Zinkproduktion verloren gegangen.

Wir haben von 10 zu 10 Tagen 31 Millionen Goldmark zu zahlen. Diese Zahlungen sind bisher regelmäßig geleistet, aber der Schwebezustand, der uns so auferlegt ist, darf nicht fortdauern, wenn nicht Deutschlands Währung vollkommen ruiniert werden soll. In Cannes ist uns eine Milderung versprochen worden. Wir können nur wünschen und hoffen, daß die Regelung nahe bevorsteht. Die Bewegung des Marktkurses beweist, wie verhängnisvoll die übermäßige Entnahme der Devisen aus den knappen deutschen Beständen gewirkt hat. Zeitungsnachrichten zufolge haben die alliierten Finanzminister in Paris den Gedanken einer

**großen internationalen Reparationsanleihe**

erwogen, um einen Teil der deutschen Reparationsverpflichtungen flüssig zu machen. Die deutsche Regierung wird diesen Gedanken prüfen, auch wie weit eine Verbindung mit der Zwangsanleihe unter voller Aufrechterhaltung des Charakters dieser Anleihe möglich wäre. Ich hoffe, daß der erwähnte Gedanke sich bald in die Tat umsetzen und daß dadurch Beruhigung geschaffen wird. Die Bereitwilligkeit zur Vermehrung der Einnahmen bekunden die Beschlüsse der Steuerausschüsse. Ich bitte, diesen Beschlüssen möglichst bald zuzustimmen, damit die neuen Quellen bald zu fließen beginnen. Scheitert die Gesundungsarbeit, so ist das sicherlich nicht die Schuld des deutschen Volkes.

Abg. Bernstein (Soz.):

Die Zustimmung zu den Steuergesetzen ist uns nicht nur leicht geworden. (Lachen links). Aber jeder, der die Verantwortung trägt, muß auch den Notwendigkeiten Rechnung tragen. Die Lasten des deutschen Volkes müssen getragen werden, wenn wir nicht durch den Zusammenbruch weit größere Lasten auf uns laden wollen. Bei den Sachwerten zuzugreifen, gebot Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeiten. Die Teuerung hängt nur vom Stande der Valuta ab. An eine völlige Beseitigung der Zwangswirtschaft kann jetzt nicht gedacht werden. Die Verbrauchssteuern sind uns durch das Londoner Ultimatum ausdrücklich vorgeschrieben worden. Ohne ein Kompromiß waren die Steuern aber nicht zu erlangen. Werde die Auflösung des Reichstages notwendig, so werden die Sozialdemokraten auf den Posten sein. Sie lehnen es ab, auf die Auflösung hinzuarbeiten. Die Zwangsanleihe sei zur Verringerung des Notenumlaufes notwendig.

Abg. Dr. Helfferich (D.-Natl.):

Durch die Rede Bernsteins wird bestätigt, daß die zahlreichen Väter dieses Kindes mit trauriger Miene um die Wiege herumstehen. Wir lehnen das ganze Gesetz ab, nehmen aber für uns in Anspruch, im Ausschuß gründliche und positive Arbeit geleistet zu haben. Wir machen keine Politik der Verärgerung oder der Agitation. Draußen im Lande versteht man uns; da liegt unsere Zukunft. Niemand von uns verkennt den bitteren Zwang, alle Steuerquellen bis zur Grenze des Möglichen in Anspruch zu nehmen. Aber selbst durch das Kompromiß kann die Politik der Erfüllung nicht befriedigt werden. Eine Gesundung kann nur kommen mit der Wiederherstellung der Staatsautorität. Ordnung und Sparsamkeit müssen die beiden Leitmotive sein, sonst ist eine Gesundung nicht denkbar. Die Reparationssumme muß der Leistungsfähigkeit Deutschlands angepaßt werden. Der Reichskanzler ist nicht der Mann, der die Politik der Erfüllung zu einem guten Ende führen kann. Die Erfüllungspolitik Wirth-Rathenau ist kümmerlich zusammengebrochen. Deutschland ist das meistbesteuertste Land der Welt und die Reichsregierung tut nichts dazu, dies draußen bekannt zu machen. Unsere Steuern gehen um das vielfache über die englischen und französischen Steuern hinaus. Ein Reichskanzler Dr. Wirth ist nur denkbar bei einer Koalition, bei der die Sozialdemokratie die erste Geige spielt. Die Deutsche Volkspartei schützt durch ihre Beteiligung an der Regierung die Sozialdemokratie vor der Erkenntnis ihrer Ohnmacht. In fünfzig Jahren hat die Sozialdemokratie den Mund voll genommen; jetzt versagt sie und ist bankerott, bankerotter als je wohl, bankerotter als leider Deutschland ist. Nicht einmal für die Erfassung der Sachwerte hat sie brauchbare Ideen formulieren können. Aber man hat auf ihre Mitwirkung nicht verzichten wollen; dafür mußte man ihr etwas bieten. Wir aber wollen nicht den Preis der Zwangsanleihe dafür bezahlen, daß die Sozialdemokratie die Güte haben will, uns weiter zu regieren. Auch die Zwangsanleihe wird ohne Zweck und Nutzen in den Rachen des Molochs Reparationen hineingeworfen. Mit dieser Erfüllungspolitik muß endlich Schluß gemacht werden.

## Tariferhöhung bei der Reichseisenbahn.

WB. Berlin, 16. März. Der Reichsverkehrsminister hat den Regierungen der Länder und den Mitgliedern des vorläufigen Reichseisenbahnrates mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die starken Erhöhungen der Ausgaben der Reichsbahn zum 1. April 1922 eine Tariferhöhung nötig sei. Die sachlichen Mehrkosten, die der Reichsbahn durch die starke Steigerung der Kohlenpreise und damit aller Materiallenpreise erwachsen, sind für das Rechnungsjahr 1922 auf mindestens 14,5 Milliarden zu beziffern. Die zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Spitzenorganisationen der Beamten und Arbeiter vereinbarten Gehalts- und Lohnerhöhungen werden eine weitere Belastung der persönlichen Kosten der Reichsbahn um 8,5 Milliarden bringen, sodaß eine Gesamtmehrbelastung der Reichsbahn für den kommenden Haushalt von 23 Milliarden eintritt. Damit steigen die Ausgaben des ordentlichen Haushalts für 1922 von 73,8 Milliarden auf rund 97 Milliarden Mark oder um rund 31 Prozent. Bei der Ausgleichung dieses Fehlbetrages sollen die Personen- und Gepäcktarife geschont werden. Deshalb ist es erforderlich, die Güter- und Tiertarife entsprechend stärker heranzuziehen. Die seit 1. März geltenden Güter- und Tiertarife sollen vom 1. April 1922 ab um rund 40 Prozent erhöht werden. Da wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit die Form eines allgemeinen Zuschlags gewählt werden muß, wird die neue Frachtberechnung in der Weise vorgenommen, daß die Gütertarife vom 1. Februar 1922 entsprechend erhöht werden. Die Erhöhung der Frachten für Eilgut hat auch eine entsprechende Steigerung der Expreßgutfrachten zur Folge; jedoch wird von der Erhöhung der Mindestfrachten für Expreßgut abgesehen. Die organische Einarbeitung der Zuschläge in das Tarifsystem der Reichsbahn ist zum 1. Juli 1922 angeordnet. Den Beiräten der Reichseisenbahn, die zu der Tariferhöhung vom 1. April wegen der Kürze der Zeit nicht gehört werden können, wird die Vorlage über die Eingliederung der Erhöhungen in das Reichsbahn-Tarifsystem Mitte März vorgelegt werden. Eine Erhöhung der Personentarife ist nicht in Aussicht genommen. Jedoch ist es mit Rücksicht auf die Finanzlage der Reichsbahn nicht möglich, an den für Berlin und Hamburg geltenden besonders niedrigen Stadt- und Vorortstarifen festzuhalten. Es ist daher eine Erhöhung der Zeitkarten für den Stadt- und Vorortverkehr geplant, deren Tarife weit hinter den Zeitkartenpreisen für den sonstigen Reichsbahnverkehr zurückblieben.

## Die Sozialdemokratie gegen die große Koalition.

⊡ Berlin, 17. März. (Von uns. Berl. Büro.) Der Reichskanzler hatte gestern abend eine Besprechung mit einzelnen Führern der deutschen Volkspartei und der Regierungsparteien. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die Benennung der Vertreter für den aus den Regierungsparteien, der deutschen Volkspartei und der bayerischen Volkspartei zu bildenden 5gliedrigen Ausschuß zur Beratung der Durchführung der Richtlinien der deutschen Volkspartei. Zentrum und Demokraten stehen auf dem Standpunkt, daß eine derartige Möglichkeit nur bestehe, wenn die deutsche Volkspartei in die Regierungskoalition eintrete. Diese Ansicht wird von den Sozialdemokraten nicht geteilt. Auch die eventuelle Besetzung des Ernährungsministeriums ist zur Sprache gekommen. Die Personenfrage wurde dabei noch nicht angeschnitten. Die Sozialdemokraten sind der Meinung, daß das Ernährungsministerium überhaupt aufgelöst werden solle.

MARCHIVUM

## Die neue Entwaffnungsnote.

)( **Berlin**, 16. März. Die gestern überreichte Note der alliierten Botschafter in Berlin hat folgenden Wortlaut:

Die Botschafterkonferenz war genötigt, festzustellen, daß die deutschen Behörden den interalliierten Militär-Kontrollkommissionen gegenüber in den letzten Monaten eine widerspenstige Haltung eingenommen haben, insbesondere hinsichtlich der folgenden Punkte:

1. Uebergabe jener Dokumente, die eine Einschätzung des Wertes der Entwaffnung in materiellem Sinne gestatten. 2. Kontrolle der Ergänzung der Reichswehr in Anwendung des Reichswehrgesetzes. 3. Verringerung gewisser übernatürlich entwickelter Dienstzweige der Reichswehr. 4. Mitteilungen über die Maßnahmen, die von verschiedenen Ländern bezüglich der Umgestaltung der Polizei vorgenommen worden sind.

Außer diesen Punkten, die als hervorstechende Beispiele angeführt sind, gibt es noch eine Reihe anderer Fragen, deren Regelung keinen Aufschub mehr gestatten. Auf Grund von Bestimmungen, die sie von ihren Regierungen erhalten haben, gaben sich die Botschafter die Ehre, die deutsche Regierung zu ersuchen, ungesäumt von diesen Praktiken, die, selbst wenn sie von subalternen Stellen begangen werden, die Verantwortlichkeit der Regierung belasten, die im Friedensvertrag festgesetzten Bestimmungen auszuführen, deren Durchführung der Kontrollkommission zur Pflicht gemacht wurde. Im übrigen verlangt auch das Interesse Deutschlands in wirtschaftlicher Hinsicht, die Kontrollkommission in die Lage zu versetzen, ihre Tätigkeit schnellstens beenden zu können. Entschlossen, die durch den Friedensvertrag von Versailles vorgeschriebene völlige Durchführung der Entwaffnung zu sichern, rechnen die alliierten Mächte darauf, daß die deutsche Regierung alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen wird, um die erwähnten Unstimmigkeiten ohne Verzögerung aus der Welt zu schaffen.

### Die deutsche Antwort.

Nachdem diese Forderungen bekannt geworden waren, hat die Reichsregierung sich sofort mit den Regierungen der Länder ins Benehmen gesetzt und hat sodann auf Grund dieser Verhandlungen am 15. März eine umfassende Antwortnote an die Kontrollkommission gerichtet:

In dieser Note sind zunächst die Verpflichtungen zusammengestellt, die Deutschland hinsichtlich der Ordnungspolizei durch die Note von Boulogne vom 22. Juni 1920, durch die Pariser Beschlüsse vom 20. Januar 1921 in Verbindung mit dem Londoner Ultimatum und durch die zu beiden Entscheidungen erlassenen Ausführungsbestimmungen der Kontrollkommission auferlegt wurden. Unter diesen Verpflichtungen sind die Auflösung der im Jahre 1919 in den deutschen Ländern geschaffenen Sicherheitspolizei, die Wahrung des Charakters einer „Landes- und Ortspolizei" für die gemäß der Note von Boulogne auf 150 000 Köpfe verstärkte Ordnungspolizei, das Verbot einer „zentralen Organisation" dieser Polizei über das in 1918 bestehende Maß hinaus, Vermeidung jedes militärischen Charakters, Unterlassung aller „Mobilmachungsmaßnahmen", Verbot des Personalaustausches zwischen Reichswehr und Polizei, Beschränkung der Bewaffnung der letzteren auf die von der Kommission festgesetzten Höchstzuweisungen (ein Karabiner auf drei Mann usw.) und das Verbot der Verwendung von Flugzeugen und anderes mehr erwähnt.

Im zweiten Teil der Note ist eingehend dargelegt, daß und in welcher Weise diesen

**Verpflichtungen in allen deutschen Ländern Rechnung getragen**

wurde. Es ist namentlich nachgewiesen, daß die Sicherheitspolizei in ihrem zentralisierten und militärähnlichen Aufbau vollständig beseitigt ist und daß bei der Organisation der Ordnungspolizei der örtliche Charakter des im Jahre 1913 bestehenden Systems überall gewahrt und in der Zusammenfassung (Zentralisation) keinerlei Aenderungen eingetreten sind. Es ist ferner festgestellt, daß die zur Vermeidung jedes militärischen Charakters aufgestellten Bedingungen und Bewaffnungsvorschriften durchweg eingehalten sind.

Im letzten Teil wird auf die Beanstandungen eingegangen, die die Kontrollkommission trotz dieser Erfüllung aller Verpflichtungen gegen die Organisation der Polizei erhebt. Es ist ausgeführt, daß die Kommission die Rechts- und Sachlage verkennt, wenn sie in der weiteren Ausdehnung der schon 1918 überall im Verwaltungsrecht der deutschen Ländern begründeten Verstaatlichung von Polizeiverwaltungen eine unzulässige „Zentralisation" erblickt, da nach dem deutschen System — im Gegensatz zum französischen — auch die staatliche Polizei überall den Charakter einer „lokalen" Polizei wahrt. Wenn in der Note von Boulogne wörtlich gesagt ist, daß die Ordnungspolizei den „Charakter einer regionalen und munizipalen Körperschaft wahren müsse", so ist damit treffend der Behördenaufbau der deutschen Polizei gemäß dem im Jahre 1913 geltenden Rechte mit ihrer Scheidung in Orts- und Landespolizei gekennzeichnet. Der weitere Ausbau dieses Systems in der Richtung der Vermehrung der staatlichen Polizeiverwaltungen ist durch die Note nicht untersagt; sie entspricht der Entwicklung der Verhältnisse, die die Handhabung der Polizei immer zu einer ausgesprochenen Staatsaufgabe gemacht haben. Was die „festen Verbände" und die „Kasernierung" anbelangt, so ist in der Antwortnote dargelegt, daß die Zusammenfassung eines Teiles der Exekutivbeamten zu Verbänden durch die gegenwärtige

**schwierige innere Lage Deutschlands unbedingt geboten ist.**

Wenn Staaten mit starkem militärischen Schutz und relativ ruhigen innerpolitischen Verhältnissen, wie z. B. England, Frankreich, Kanada, Amerika und Italien große, stark gegliederte Polizeitruppen nicht entbehren können, so kann Deutschland mit seiner auf das Mindestmaß beschränkten Reichswehr auf einen stärkeren örtlichen Polizeischutz erst recht nicht verzichten. Diese Notwendigkeit hat die Note von Boulogne anerkannt und daher die Vermehrung der Polizeikräfte zugestanden. Diese Vermehrung hat aber nur dann Sinn, wenn sie auch in einer Form erfolgt, die sie allen polizeilichen Aufgaben gerecht werden läßt.

Diesem Grundgedanken entspricht es, daß die Note von Boulogne und die zu ihrer Ausführung gegebene Anweisung der deutschen Polizei eine Bewaffnung zugesteht, deren erfolgreiche Verwendung geschlossene Verbände in gewisser Zahl zur Voraussetzung hat. Die Erfahrung hat gezeigt, daß eine in Einzeldienst aufgelöste Polizei im Falle größerer Unruhen nicht eine Stütze, sondern eine Gefahr für den Staat bildet. Eine derartige Polizei wird einzeln durch die Massen erledigt. Ihr Waffen in der von den alliierten Regierungen zugestandenen Höhe und Art in die Hand zu geben, wäre unmöglich, da diese Waffen in kürzester Frist sich im Besitz der Aufrührer befinden würden. Dazu kommt, daß die Reichswehr und die Schutzpolizei, selbst in der jetzigen Organisation der letzteren, zusammen in keiner Weise genügen, um die Ordnung zu gewährleisten, wenn an mehreren größeren Orten in verschiedenen Teilen des Reiches zugleich Ausstände ausbrechen.

**Einen militärischen Charakter gibt der Polizei auch diese Einrichtung nicht:**

sie ist eine ausschließlich der Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Sicherheit dienende rein polizeiliche Angelegenheit. Zum Schluß betont die Note erneut den festen Willen der Reichsregierung an der bisher von ihr gehandhabten loyalen Erfüllungspolitik festzuhalten. Sie macht eine Reihe von Vorschlägen, deren Annahme nach ihrer Ansicht zu einer Verständigung führen könnte, ohne daß einerseits die Kommission ihre Rechte preiszugeben braucht, und ohne daß andererseits die Lebensnotwendigkeiten des Reiches und der Länder gefährdet würden.

**Diese Vorschläge**

gehen im wesentlichen dahin, von einer weiteren Verstaatlichung nur in beschränktem Umfange und nach vorheriger Verständigung mit der Kommission Gebrauch zu machen, die Zahl der festen Verbände innerhalb des Deutschen Reiches erheblich zu vermindern, die Kasernierung entsprechend einzuschränken, sämtliche Nachrichten und Kraftfahrformationen, sowie die Luftfahrräderwachungsabteilungen aufzulösen, das aus Heeresbeständen stammende oder militärischen Typen gleichstehende Nachrichtengerät abzugeben, die zentral geleiteten Depots der einzelnen Länder abzuschaffen und die jetzige Uniform der Schutzpolizei nach dem Verbrauch der vorhandenen Bestände in einer Weise abzuändern, daß sie zur feldmäßigen Verwendung ungeeignet ist. In letzterer Frage erschien ein Entgegenkommen unbedingt geboten, da bei den Verhandlungen mit der Kommission immer wieder zu Tage getreten ist, daß aller Gegenvorstellungen ungeachtet gerade die derzeitig im Gebrauch befindliche Uniform der Polizei Anlaß zu Mißtrauen und Beanstandungen gegeben hat. Sie wird von der Kommission als Ausrüstung einer Truppe betrachtet. Es wird schließlich betont, daß diese Neuorganisation nur im Wege allmählicher Umbildung zur Durchführung gelangen könnte, unter Berücksichtigung der an die Polizei zurzeit zu stellenden Aufgabe, der Sicherung der Rechtsstellung der einzelnen Beamten und der finanziellen Belastung des Haushalts des Reiches, der Länder und Gemeinden.

Es ist zu hoffen, daß dieses Entgegenkommen bis an die Grenze des Möglichen die Entente von der loyalen Politik des Reiches überzeugt und von weiteren Anforderungen abhält. Die Polizei der deutschen Länder bedarf, wenn sie nicht völlig zerschlagen werden soll, nach den langen Zeiten der Unsicherheit dringend des Eintritts einer ruhigen und stetigen Entwicklungsperiode.

## Die Vorbereitungen für Genua.

### Die Vorkonferenz der neutralen Staaten.

)( **Stockholm**, 17. März. Nach hier vorliegenden Blättermeldungen hat die Anregung des schwedischen Staatsministeriums Branting zu einer Vorkonferenz der neutralen Staaten für Genua in den übrigen Ländern eine günstige Aufnahme gefunden. Branting hat an Dänemark, Norwegen, Holland, die Schweiz und Spanien Einladungen gerichtet, die überall angenommen worden sind. Nach einer Mitteilung des schwedischen Außenministeriums wird bereits am kommenden Samstag der Meinungsaustausch in Stockholm aufgenommen. Bei diesen Besprechungen wird für Schweden Staatsminister Branting, für Norwegen Staatsminister Blehr, und für Dänemark Außenminister Scavenius persönlich teilnehmen, während die übrigen Staaten durch ihre Gesandten vertreten werden.

## Das Pariser Finanzabkommen.

⊡ **Berlin**, 17. März. (Von uns. Berl. Büro.) Der Wortlaut des interalliierten Finanzabkommens vom 11. März wurde gestern veröffentlicht. Die Bestimmungen über die Besatzungskosten sind dahin zu präzisieren, daß die früher bekannt gewordenen Ziffern — 460 Millionen französische Francs, 102 Millionen belgische Francs, 2 Millionen Pfund Sterling — für die Zeit vom 1. Mai 1921 bis Dezember 1922 anzusetzen sind. Von den 240 Millionen Goldmark, die Deutschland ab 1. März 1922 jährlich für die Besatzung zu zahlen hat, würden 20 Millionen für die amerikanische Besatzungsarmee reserviert. Deutschland zahlt die Besatzungskosten nicht in Bar, sondern sie werden auf die deutschen Sachlieferungen verrechnet, aber getrennt von dem eigentlichen Wiedergutmachungskonto.

WB. **Paris**, 16. März. Die von der Konferenz der alliierten Finanzminister getroffene Bestimmung, daß Deutschland die Kosten für die Mobilisierung der französischen Jahresklasse 1919 im Zusammenhang mit dem Londoner Ultimatum tragen solle, wird in der diesbezüglichen Entscheidung der Finanzminister, die die Havas-Agentur veröffentlicht, damit begründet, daß Deutschland auch die Kosten der im März 1921 als militärische Sanktion erfolgten Besetzung auf dem rechten Rheinufer zu tragen habe.

### Strafandrohung.

⊡ **Berlin**, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) Bei Nichtdurchführung der von der Reparationskommission erhobenen Forderungen wird sich die Reparationskommission an die alliierten Regierungen wenden, die dann die zu ergreifenden Strafmaßnahmen festsetzen. Es steht noch nicht fest, ob Strafmaßnahmen finanzieller oder militärischer Art in Aussicht genommen sind. Deutschland solle auch für die Kosten haftbar gemacht werden, die gegebenenfalls durch die Strafmaßnahmen entstehen.

## Die amerikanischen Besatzungskosten.

WB. **Washington**, 15. März. Reuter meldet: Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, bezweckte die letzte Note der amerikanischen Regierung an die alliierten Finanzminister lediglich die Anerkennung des Rechtes der Vereinigten Staaten auf ihren Anteil an den deutschen Reparationen. Nach erlangter Anerkennung beabsichtige die amerikanische Regierung nicht, noch weiter auf Bezahlung zu dringen.

### Die Antwort auf die amerikanische Forderung.

WB. **Paris**, 16. März. Die Antwort auf das amerikanische Ersuchen um Ersatz für die Besetzungskosten vor dem 1. Mai 1922, die die alliierten Finanzminister nach Beendigung ihrer Konferenz am vorigen Samstag an den offiziösen Vertreter der Vereinigten Staaten, Boyden, gerichtet haben, besagt im Wortlaut, daß die Mitteilung der amerikanischen Regierung von den Finanzministern in ernsteste Erwägung gezogen worden sei. Der amerikanische Vertreter empfange gleichzeitig mit dieser Antwort den Wortlaut des in Paris am 11. März 1922 unterzeichneten Abkommens. In dieses Schriftstück sei ein besonderer Artikel aufgenommen worden, der den im amerikanischen Memorandum ausgesprochenen Besorgnissen Rechnung trage. Die alliierten Finanzminister machten auf diese Weise den Vorbehalt betreffend die Rechte der Vereinigten Staaten, in welcher Weise auch immer diese später bestimmt werden möchten. Aber sie seien der Auffassung, daß ihre Beschlüsse auf Grund des Vertrages von Versailles gefaßt seien, dem die Regierung der Vereinigten Staaten nicht beigetreten sei. Also seien für die von dem amerikanischen Delegierten aufgeworfene Frage die alliierten Regierungen zuständig und die Vereinigten Staaten müßten ihre Mitteilungen in der Angelegenheit direkt auf diplomatischem Wege an die alliierten Regierungen richten.

⊡ **Berlin**, 17. März. (Von uns. Berl. Büro.) Staatssekretär Hughes erklärte nach einer Meldung aus Washington, es sei sehr gut möglich, daß Amerika einer Kommission, die aus der Genuaer Konferenz hervorgeht, beitrete. Jedoch käme nur die Entsendung eines Bevollmächtigten zur Beratung ohne verbindliche Befugnisse in Betracht. Bei diesen Entschlüssen wird die Lösung der Frage der Besatzungskosten wichtig sein. Der Senat nahm einen Antrag an, demzufolge das Staatsdepartement beauftragt wird, die Mächte, die den Pacific-Vertrag unterzeichnet haben, zu einer neuen Konferenz einzuladen, um die noch schwebenden Fragen zu regeln. Die Abstimmung über den Viermächtevertrag ist nunmehr endgültig auf den 21. März verschoben worden.

## Die innere Krise in England.

WB. **London**, 16. März. „Manchester Guardian" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Das letzte Stadium der Koalition" die Ausführungen seines politischen Berichterstatters, in denen dieser schreibt, allerwärts herrsche die Ansicht, daß es mit der Koalition vollkommen vorüber sei. Dieser Eindruck bestehe sowohl bei den Konservativen als bei den Liberalen. Die baldige Auflösung der Koalition scheine unvermeidlich zu sein.

)( **Berlin**, 16. März. Die „Deutsche Zeitung" erfährt aus Paris, nach einem Bericht des Londoner Vertreters des Temps sei die Krise innerhalb der politischen Parteien seit der Abwesenheit Lloyd Georges noch verschärft worden, so daß mit dem baldigen Rücktritt Lloyd Georges zu rechnen ist. Daily Chronicle schreibt, in konservativen Kreisen werde erklärt, daß Churchill bereit sein werde, einer konservativen Regierung unter Chamberlain beizutreten, wenn Lloyd George zurücktreten wolle.

### Lord Derbys Absage.

WB. **London**, 16. März. Blättermeldungen zufolge hat Lord Derby nach einer Unterredung mit Chamberlain und anderen Mitgliedern der Regierung beschlossen, den Posten des Staatssekretärs für Indien, der ihm angeboten worden war, nicht anzunehmen. Man erwarte aber, daß der Posten dem Herzog von Devonshire angeboten wird. Dem Parlamentsberichterstatter der Times zufolge schwindet mit Lord Derbys Ablehnung des ihm angebotenen Amts die einzige Aussicht auf ein zeitweiliges Zusammenfassen der Koalition. Lord Derby habe seine persönliche Hochachtung für Lloyd George in zahlreichen öffentlichen Aeußerungen zum Ausdruck gebracht. Seine Abneigung, Lloyd George im gegenwärtigen Zeitpunkt durch die Annahme des Staatssekretariats zu unterstützen, müsse einen starken Einfluß auf das Schicksal der Regierung ausüben.

### Die irische Frage.

Ep. **London**, 16. März. Man erklärt in politischen Kreisen, daß die irische Frage für die Regierung eine neue Gefahr bieten könne. In der Tat besteht im Oberhause, das sich binnen kurzem mit dieser Frage beschäftigen wird, eine starke Gegnerschaft gegen das Gesetz für die Schaffung des irischen Freistaates. Man glaubt, daß, wenn dieses Gesetz vom Oberhause abgelehnt werden sollte, Lloyd George die Auflösung des Parlaments verlangen und die Wähler auffordern würde, sich über die irische Frage auszusprechen.

## Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

### Einigung über den Minderheitenschutz.

WB. **Genf**, 16. März. In den wichtigsten Fragen des Minderheitenschutzes, die bekanntlich zu besonders mühsamen und langwierigen Verhandlungen im 11. Unterausschuß geführt hatten, gelangten heute die deutschen und polnischen Bevollmächtigten zu einer Einigung, über die das Völkerbundssekretariat folgende amtliche Mitteilung herausgibt:

Infolge unmittelbarer Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten befindet sich das Minderheitenproblem, das mit einigen anderen Fragen bisher noch strittig blieb, auf dem besten Wege der Lösung. Unter Vorbehalt einiger grundsätzlicher Fragen, die sich auf die Redaktion eines gewissen Artikels allgemeinen Charakters beziehen, ist in den Hauptfragen wie Schule, höheren Lehranstalten, der Sprache vor Gericht und in der Verwaltung völlige Uebereinstimmung erzielt worden.

## Baden.

### Die Bespitzelung Bayerns im Haushaltsausschuß.

TU. **Karlsruhe**, 16. März. Im Haushaltsausschuß des badischen Landtages wünschte ein Zentrumsabgeordneter von dem Justizminister Auskunft über die im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages von dem Minister des Innern Dr. Schweyer und einigen bayerischen Abgeordneten gemachten Ausführungen, daß die bayerischen Hoheitsrechte angegriffen worden seien. Justizminister Trunk erklärte dazu, von einer Bespitzelung Bayerns durch Baden könne gar keine Rede sein. Die Ermittelungen badischer Justizbeamter in München haben im besten Einvernehmen mit dem dortigen Oberstaatsanwalt, dem Polizeidirektor und mit anderen Leitern der Polizei stattgefunden, die alle lange vor Beginn der Aktion verständigt wurden und zustimmten. Die badischen Beamten haben ihre Befugnisse nicht überschritten; ihre Anwesenheit in München war auch nicht vergeblich, wie neben der Verhaftung des Münchner Rechtsanwalts Müller aus den vorgefundenen Urkunden hervorgeht. Die badische Justiz hatte nichts anderes im Auge als in Bezug auf die kriminelle Seite der Erzberger-Angelegenheit Untersuchungshandlungen zu führen. In Bremen, Berlin und Dresden sind unsererseits ebenfalls Untersuchungen vorgenommen worden, ohne daß man Bedenken erhoben hat. Im übrigen dauern die Ermittelungen in der Erzberger-Angelegenheit noch fort. Auf eine Frage eines deutschnationalen Abgeordneten machte der Justizminister noch nähere Mitteilungen über die Ermittelungen in Budapest. Von sozialdemokratischer Seite wie auch von deutschnationaler Seite wurde das Verhalten der badischen Justizbehörde als durchaus korrekt bezeichnet.

## Bayern und die Pfalz.

### Keine Einigung in der Metallindustrie.

§ **München**, 17. März. Die Besprechungen im Ministerium für soziale Fürsorge zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben zu keiner Einigung geführt. Unter diesen Umständen ist an eine Beilegung des Streikes in absehbarer Zeit nicht zu denken.

## Letzte Meldungen.

### Die Unabhängigkeit Aegyptens.

)( **Berlin**, 16. März. Wie aus London gedrahtet wird, hat das Unterhaus gestern mit 202 gegen 70 Stimmen endgültig den Vertrag mit Aegypten ratifiziert. Die englischen diplomatischen Vertreter in sämtlichen auswärtigen Hauptstädten sind beauftragt worden, die ausländischen Regierungen davon in Kenntnis zu setzen, daß Aegypten eine unabhängige Nation sei, die befugt ist, eigene diplomatische Vertreter zu ernennen.

MARCHIVUM

## Die Monographie über Mannheim.

Von Herrn Stadtbeirat Dr. Bartsch werden wir unter Bezugnahme auf den an dieser Stelle im Mittwoch-Abendblatt unter der Ueberschrift „Eine Brüskierung der Mannheimer Verleger" veröffentlichten Artikel um Aufnahme folgender Erwiderung ersucht:

„Die Monographie über Mannheim, die demnächst im „Kunst- und Industrieverlag" in Stuttgart erscheint, beruht nicht auf einem Auftrag, den die Stadtgemeinde zu vergeben hatte, sondern wird einen Einzelband eines großangelegten Sammelwerkes „Deutsche Städte" bilden. Der Verlag hat bereits die Bände Stuttgart, Nürnberg, München, Mainz, Würzburg, Pforzheim und eine ganze Reihe weiterer in Bearbeitung und wird überall in gleicher Weise von den Stadtverwaltungen empfohlen und unterstützt. Es lag auf der Hand, daß Mannheim in einem so großangelegten, zu Propagandazwecken sehr geeigneten Sammelwerk nicht fehlen durfte. Daher war auch die aus Vertretern der Stadtgemeinde, der Handelskammer, der Handwerkskammer und freier Verbände bestehende Kommission für allgemeine wirtschaftliche Fragen mit einer Förderung des Unternehmens widerspruchslos einverstanden. Hätte es sich um ein von der Stadtgemeinde in Auftrag zu gebendes Druckwerk selbständiger Art gehandelt, wäre selbstverständlich das hiesige Verlags- und Druckereigewerbe in erster Linie zu berücksichtigen gewesen."

In dieser Erwiderung ist folgendes zu sagen: Aus dem Wortlaut des im Mittwoch-Abendblatt veröffentlichten Zirkularschreibens ging in keiner Weise hervor, daß es sich bei der Monographie über Mannheim um den Einzelband eines Sammelwerkes über eine ganze Anzahl deutscher Städte handelt. Das hätte in dem Werbeschreiben, das an die hiesigen Interessenten versandt wurde, unbedingt so deutlich wie in der vorstehenden Erwiderung zum Ausdruck kommen müssen. Trotz dieser veränderten Sachlage bleibt die Tatsache bestehen, daß die Mannheimer Verleger nicht um ihre Meinung gefragt worden sind, als es sich darum handelte, zu den Absichten der Stuttgarter Verlagsfirma auf dem Rathause Stellung zu nehmen. Es kann sein, daß sich bei dieser Gelegenheit die Bereitwilligkeit der Mannheimer Verleger herausgestellt hätte, mit einer ähnlichen Publikation herauszukommen. Von Wichtigkeit bleibt für uns auch heute noch, daß sich der Mannheimer Band des Sammelwerkes in der Hauptsache durch Anzeigen bezahlt machen soll. Wie wir hören, soll eine Seite 6000 Mark kosten. Es ist klar, daß der Reklameetat zu ungunsten des hiesigen Platzes eine entsprechende Kürzung erfährt, wenn eine Firma sich zum Inserieren in der Monographie entschließt. Und darin erblicken wir die zum Protest herausfordernde Schädigung, die Mannheimer Steuerzahlern zugunsten einer auswärtigen Verlagsfirma zugefügt wird.

Der amtliche Charakter der Werbetätigkeit für das Sammelwerk wird von den Akquisiteuren, die gegenwärtig die hiesigen Interessenten aufsuchen, ausdrücklich betont. So führte sich bei einem Mitglied unseres Blattes ein sehr selbstbewußt und repräsentativ auftretender Herr mit den Worten ein: Ich komme im amtlichen Auftrag, sodaß im ersten Augenblick der Eindruck erweckt wurde, der Herr sei gekommen, um eine Amtshandlung vorzunehmen. Erst bei der weiteren Unterhaltung stellte es sich heraus, daß der Herr ein Akquisiteur der Stuttgarter Verlagsfirma war. Es steht weiter fest, daß die Schriftleitung für den Textteil des Mannheimer Bandes durch zwei städtische Beamte erfolgt und daß in einem Zimmer des Rathauses, also in einem städtischen Lokal, alles Nähere über die Publikation zu erfahren ist. Die Stadtverwaltung setzt sich also für ein Privatunternehmen in einer so nachdrücklichen amtlichen Weise ein, daß man sich sagen muß: hier wird des Guten zuviel getan, selbst wenn man berücksichtigt, daß die Herausgabe des Mannheimer Bandes des Sammelwerkes der Stadt keinen Pfennig kostet.

# Wirtschaftliche Fragen.

### Zur Kartoffelnot.

Die Preise für Kartoffeln regulierten sich einmal auf Grund von Angebot und Nachfrage einerseits und der Marktentwicklung andererseits. Als aber die Preistendenz auch der Kartoffeln naturgemäß aufwärts wies und sich herausstellte, daß die Ernte 1½ Millionen Tonnen weniger als im Vorjahre betrage, kam das Reichsernährungsministerium auf den abfurden Gedanken, innerhalb der freien Gesamternährungswirtschaft das eine isolierte Gebiet der Kartoffel wieder unter Preiskontrolle zu stellen. Im November v. J. schrieb man einen Richtpreis von durchschnittlich M. 85 pro Zentner vor und hielt an diesem Preise bis heute fest, obwohl die Großhandelspreise für die anderen landwirtschaftlichen Produkte immer weiter gestiegen sind. Es ist klar, daß ein Bauer unter diesen Umständen lieber billige Kartoffeln statt teure Kleie verfüttert und der reelle Handel das Feld skrupellosen Manipulanten überlassen muß, denn er kann nur für M. 130 pro Zentner durchaus zureichende Quantitäten auf dem Lande erstehen, darf aber nicht soviel bieten. Wann wird man endlich lernen, daß ein Nebeneinander von freier und regulierter Wirtschaft innerhalb desselben Wirtschaftsgebietes nie zu vernünftigen Ergebnissen führen kann? Bzd.

### Die Milchpreisfrage.

TU. **Offenburg**, 15. März. Hier fand eine Besprechung zwischen Vertretern der Bedarfs- und Liefergemeinden des Bezirks über die Frage des Milchpreises statt. Die Versammelten waren sich darüber einig, daß eine Anpassung des Milchpreises an die neuen Teuerungsverhältnisse unumgänglich sei, betonten aber übereinstimmend, daß man sich auf die verschiedentlich im Lande genannten phantastischen Milchpreise von sechs bis acht Mark nicht einlassen könne. Die beiderseitigen Vertreter einigten sich alsbald auf der aus der Versammlung vorgeschlagenen Grundlage eines Erzeugerpreises von 4.50 Mark pro Liter, welcher Preis als der Teuerung und der augenblicklichen Futtermittelnot angemessen bezeichnet wurde. Die erfreuliche Tatsache dieses Uebereinkommens in einer Rücksprache zwischen Verbrauchern und Erzeugern verdient auch anderwärts Beachtung, weil man auch hier ohne Schiedsgericht im Wege freier Vereinbarung zu einer Regelung der Milchpreisfrage gekommen ist.

### Ergebnisse der Viehzählung.

Nach den Ergebnissen der Viehzählung in Baden am 1. Dezember v. J. hat die in den Vorjahren festgestellte Zunahme des Rindviehbestandes nicht angehalten, vielmehr ist der Bestand um 1,4 Prozent gegenüber der Zählung des Jahres 1920 zurückgegangen. Desgleichen ist die Zahl der Schafe und Kaninchen gesunken, erstere um 8,6 Prozent, letztere um 33,7 Prozent. Zugenommen hat die Gesamtzahl des Schweinebestandes um 11,5 Prozent, der Pferde um 1,9 Prozent, der Ziegen um 2,9 Prozent. Auch in der Zahl des Geflügels, der Bienenvölker sowie der Hunde ist eine starke Zunahme zu beobachten.

### Die bayerische Landesbauernkammer für die freie Getreidebewirtschaftung.

§ **München**, 16. März. Die bayrische Landesbauernkammer hielt heute ihre 12. Vollsitzung ab. Nach dem Voranschlag für 1922/23 ergibt sich bei Einnahmen und Ausgaben von rund 4½ Millionen Mark ein ungedeckter Betrag von 3 Millionen Mark, der durch Kammerumlagen aufzubringen ist. Für produktive Zwecke sind 1 Million Mark vorgesehen. Die Kammer beschäftigte sich mit der Frage der Getreidebewirtschaftung im Wirtschaftsjahre 1921/22 und stimmte einem Beschluß des Arbeitsausschusses zu, der Erörterungen über die Zweckmäßigkeit einer Umlage oder ähnlicher Maßnahmen ablehnt und die Einführung der freien Wirtschaft mit aller Entschiedenheit fordert. Eine Sonderbesteuerung, wie sie für die Landwirtschaft durch Zwang und Umlage bisher bestanden habe, sei mit allem Nachdruck abzulehnen. Das Landwirtschaftsministerium wird ersucht, eine Uebersicht der Kommunalverbände vorzulegen, die zuviel Umlagegetreide erhoben haben. In der Aussprache wies Präsident Dr. Heim u. a. darauf hin, jedes Umlageverfahren sei eine Zwangsmaßnahme. Mit dem vom Reiche festgesetzten Angemessenheitspreis für Kartoffeln habe man die Verbraucher nur geschädigt. Es scheine, als ob man die Massen einer gewissen Verelendung entgegenführen wolle, um dann Macht über sie zu erhalten. Der Eisenbahnerstreik habe die Versorgung um drei Wochen zurückgeworfen. Nur die Gesundung im Innern könne helfen. In der weiteren Aussprache wurde noch festgestellt, daß das Umlagegetreide in Bayern zu 98 Prozent abgeliefert worden ist. Nach einer Mitteilung über die Sitzung des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft ist dort das Produktionsförderungsprogramm der Bayrischen Landesbauernkammer als musterhaft bezeichnet worden. Gegen die große Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeiter wurden Regierungsmaßnahmen verlangt.

### Wettbewerb für das Schluchseekraftwerk.

Die Presseabteilung der badischen Regierung teilt mit: Die Badische Landeselektrizitätsversorgungs-A.-G. (Badenwerk) in Karlsruhe hat am 10. Oktober 1921 einen Wettbewerb zur Erlangung genereller Entwürfe für die Ausnützung der im Schluchseegebiet vorhandenen Wasserkräfte ausgeschrieben. Zum Termin, der für die Einreichung der Entwürfe zunächst auf den 1. Februar 1922 festgelegt, sodann aber auf die Eingabe mehrerer Teilnehmer hin auf den 1. März 1922 verlegt wurde, sind nach Mitteilung des Vertreters der Preisrichter zwanzig Entwürfe eingelaufen. Ein Ueberblick über die eingereichten Entwürfe zeigt, daß von den Teilnehmern am Wettbewerb der gestellten Aufgabe viel Interesse und Sachkenntnis entgegengebracht worden ist. Die Entwürfe sind teilweise eingehend bearbeitet und es finden sich auch unter den einfachen Linienentwürfen wertvolle Arbeiten. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Geheimrat Block, Berlin, Oberingenieur Demmel, Baden i. d. Schweiz, Oberbaurat Meythaler, Geh. Oberbaurat Rehbock und Oberreg.-Rat Schellenberg in Karlsruhe. TU.

# Städtische Nachrichten.

### Gassperre während der Hauptkochzeit.

Seit einigen Tagen wird zur Hauptkochzeit des Mittagessens wieder das Gas abgesperrt bzw. der Druck derartig vermindert, daß an einem einzelnen Brenner des Gaskochherdes kaum die Flamme sich entzündet. Es mutet, so wird uns hierzu aus dem Leserkreise geschrieben, einem fast an, als ob die Gaswerksdirektion dadurch ihren Unwillen kundgeben will gegen die in der Oeffentlichkeit vor kurzem erörterten Millionenüberschüsse des Werkes. Bei allem guten Willen, die Kohlennot und die äußerste Sparsamkeit im Gasverbrauch anzuerkennen, vermag man es aber in der Bürgerschaft nicht zu begreifen, daß gerade zu der Zeit der Gasdruck vermindert wird, wo der überwiegende Teil unserer Hausfrauen das Mittagessen kochen soll. Aber zehntausende Kinder verlassen um 1 Uhr die Schule und bis sie am Tisch sitzen können, ist es halb 2 Uhr. Gerade zu dieser Zeit ist das Gas abgestellt und die Hausfrauen sind genötigt, Herdfeuer anzumachen, um den hungrigen Kindern ein warmes Essen vorsetzen zu können, ganz abgesehen davon, daß auch viele Erwachsene erst zwischen 1 und halb 2 Uhr die Hauptmahlzeit einnehmen können. Auch in den Haushaltungen muß mit den Brennmaterialien gespart werden. Es wird der Gaswerksdirektion bekannt sein, daß man Herdfeuer aus praktischen Gründen nicht für eine halbe oder eine ganze Stunde ansteckt.

Die Gaswerksdirektion möge ferner daran denken, daß sie ihre Monatsrechnungen jahrelang mit dem Reklameaufdruck versehen hatte: „Kochet mit Gas" und die Sparsamkeit dieses Materials gegenüber dem Kohlenfeuer gepriesen hat. Sie hat also systematisch daran mitgewirkt, daß fast jeder Haushalt auf den Gasherd und auf das Gaskochen sich einrichtete. Daraus aber ergibt sich auch naturnotwendig eine Verpflichtung des Gaswerks als Lieferant gegenüber seiner Kundschaft. Die Gaswerksdirektion möge ferner berücksichtigen, daß viele Straßenzüge gegenwärtig beim glockenhellen Tag, mindestens aber eine halbe bis eine Stunde früher als notwendig, beleuchtet werden und daß diese unnötige Gasbeleuchtung wohl beträchtliche Gasmengen verzehrt. Es mag ja sein, daß auf dem Beleuchtungskalender des Gaswerkes verzeichnet steht, daß vom 15. März ab die öffentliche Sicherheitsbeleuchtung um die und die „Tages"-Stunde einzuschalten ist, aber man sollte doch annehmen, daß dieser Kalender nicht zu schematisch durchgeführt wird, sondern daß man sich nach der tatsächlichen Tageshelle einrichtet. Jedenfalls erregt es in der gesamten Bürgerschaft Unwillen, wenn abends, während die Sonne untergeht, die Straßenbeleuchtung angezündet wird und mittags, wo die Hausfrau das Essen garkochen soll, das Gas „aus Sparsamkeitsrücksichten gespart werden muß. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß nicht zu sehr nach Schema F, sondern nach den wirklichen Bedürfnissen der Bevölkerung gearbeitet wird.

### Vermehrung der Milchsammelbecken in der Milchzentrale.

Die vorhandenen Sammelbecken der Milchzentrale haben einen Fassungsraum von 21 000 Ltr. Dieser genügt, um im Laufe eines Tages eine Milchmenge von 30—35 000 Ltr., wie sie im Winter angefallen ist, aufzunehmen. Für eine größere Menge ist die Zahl der Sammelbecken aber völlig ungenügend, wie sich im letzten Sommer bei einem Milcheingang von über 50 000 Ltr. gezeigt hat. Da zu hoffen ist, daß sich der Milcheingang im Sommer wieder steigern wird, ist eine Vermehrung der Zahl der Milchsammelbecken daher dringend erforderlich. Die maschinelle Einrichtung der Milchzentrale kann im Tage 60—70 000 Ltr. Milch verarbeiten; es ist daher auch für die Wirtschaftlichkeit der Betriebsführung notwendig, daß der Fassungsgehalt der Milchbehälter der Leistungsfähigkeit der Maschinen angepaßt wird. Die Zahl der Sammelbecken soll durch die Aufstellung weiterer Behälter auf das Doppelte erhöht werden. Für die Unterbringung der neuen Becken muß durch bauliche Veränderung des Betriebsgebäudes der Milchzentrale Platz geschaffen werden. Dieser Platz wird durch einen Aufbau über der Milchannahme und dem Kannenspülraum in zweckmäßiger Weise gewonnen. Die Milchzentrale hat sich verpflichtet, den Bauaufwand in der in den bisheri-

Generalvertreter: Anton Heinen jr., Pforzheim, Fernsprecher 127.


## Eine ernste Theaterkrise.

Vor den Augen der Oeffentlichkeit zwar nur schlecht verborgen, aber immerhin verschleiert, haben sich die Dinge in unserem Nationaltheater, hat sich insbesondere das Verhältnis zwischen dem Intendanten und der Künstlerschaft einerseits und zwischen Intendanz und Betriebsrat andererseits in einer Art und Weise entwickelt, wie sie aus den in folgenden veröffentlichten Eingaben des Betriebsrats an die Theaterkommission und der künstlerischen Vorstände des Nationaltheaters an den Betriebsrat unzweideutig hervorgeht.

Die Eingabe des Betriebsrates an die Theaterkommission:

„Wir, die gesetzlichen Vertreter von 350 Personen, deren Wohl und Wehe von dem Fortbestand unseres Theaters abhängt, können nicht mehr länger schweigend mit ansehen, wie unser ganzer Betrieb von Tag zu Tag mehr verelendet, wie der letzte Rest des künstlerischen Ansehens unserer einst so berühmten Bühne schwindet und die Schuldenlast unseres Betriebes immer höher steigt. Da Herr Dr. Kräßer, von einem krankhaften Optimismus beseelt, aus der ganzen Lage die Konsequenzen zu ziehen nicht gewillt zu sein scheint, so wendet sich der Betriebsrat in seiner Not an den Vorstand der Theaterkommission und bittet, Herrn Dr. Kräßer auf die katastrophale Wirkung seiner weiteren Amtsführung aufmerksam zu machen."

Dieser Eingabe legte der Betriebsrat eine Erklärung bei, die ihm von den künstlerischen Vorständen des Nationaltheaters zur beliebigen Verwendung übergeben worden war. Diese Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Wir sind zu unserem Bedauern zu der Feststellung gezwungen, daß wir dem derzeitigen Leiter des Mannheimer Nationaltheaters, Dr. Adolf Kräßer, in künstlerischer Beziehung kein Vertrauen entgegenbringen können. Daß seine Kenntnis des Theaterbetriebes für ein Institut wie das unsrige eine viel zu oberflächliche ist, hat sich schon nach kurzer Zeit erwiesen — eine Entwicklung zum Besseren ist im Laufe der Zeit nicht erfolgt. Die Vorstände empfinden die künstlerische Leitung des Herrn Dr. Kräßer nicht als fördernd, sondern fast stets als behindernd. Er verschließt sich in auffallender Weise jedem künstlerischen Rat. Bei den Regiesitzungen haben die Vorstände nicht den Eindruck eines führenden Chefs, sondern den eines Leiters, der ihrer Führung bedarf. Dazu kommt ein unausrottbares persönliches Mißtrauen der Mitglieder gegen die Leitung, das zu einer Arbeitsunfreudigkeit der Mitglieder geführt hat, die zu überwinden nur mit Mühe den Vorständen bis jetzt möglich war.

Wir sind einstimmig der Meinung, daß gerade das Mannheimer Theater einen Führer braucht, der in künstlerischer wie praktischer Beziehung ein Fachmann ersten Ranges ist, der durch seine menschlichen und künstlerischen Qualitäten stärkste Autorität beim Personal genießt. Herr Dr. Kräßer wird heute nicht mehr imstande sein, die jetzt gänzlich verlorene Autorität bei Vorständen und Mitgliedern wiederzugewinnen.

gez. Franz von Hößlin, Felix Lederer, Paul Breisach, Lotz, Eugen Gebrath, Heinz Grete, Karl Marx, Heinz B. Voigt, Rob. Erdmann.

Mannheim, den 27. Februar 1922."

Wir haben von diesem Schritte des Betriebsrates und der Bühnenvorstände Kenntnis gehabt, fühlten uns jedoch nicht berechtigt, die Angelegenheit der Oeffentlichkeit zu übergeben, ohne von den beiden maßgebenden Stellen dazu ermächtigt worden zu sein. Wir waren uns dabei der großen Gefahr für die Existenz und das Ansehen unseres Theaters bewußt, die mit einer vorzeitigen Veröffentlichung des Falles verbunden sein mußte. Da nun aber bedauerlicherweise am vergangenen Mittwoch die „Rote Fahne" und in ihrer gestrigen Ausgabe die „Tribüne" die zitierten Schriftstücke veröffentlicht und besprochen hat und da weiterhin durch den Abdruck der Eingaben in einem hiesigen bürgerlichen Blatte, das nicht anders handeln zu können glaubte als wir, die Krise im Nationaltheater auch zur Angelegenheit der bürgerlichen Presse geworden ist, haben auch wir uns entschließen müssen, unseren Lesern soweit Einblick in die Verhältnisse zu ermöglichen, als die beiden Schriftstücke dies zulassen. Unsere Hoffnung, daß der ernste Konflikt nicht vor aller Welt ausgetragen werden würde, ist damit zunichte geworden.

Wir wollen die Eingabe des Betriebsrates und der Bühnenvorstände keiner Kritik unterziehen; wir können ja auch nur bedingt zu ihnen Stellung nehmen, da auch wir außerhalb des Theaterbetriebs stehen und — an dieser Stelle — vor allem mit den tatsächlichen künstlerischen Leistungen zu rechnen haben. Dies ist in Form unserer Theaterreferate hinreichend geschehen. Eine Ergänzung läßt sich jedoch insofern anbringen, als wir einer Tatsache Erwähnung tun dürfen, die uns zu den künstlerischen Leistungen in naher Beziehung zu stehen scheint.

Am 2. Februar 1921 waren wir ermächtigt, unseren Lesern folgendes mitzuteilen: „Zum Dienstverweser der Intendantenstelle am hiesigen Nationaltheater wurde von der Theaterkommission aufgrund der ihr vom Stadtrat erteilten Ermächtigung auf die Dauer von sechs Monaten Herr Intendant Dr. Adolf Kräßer in Darmstadt ernannt, der das hiesige Amt sofort (2. Februar) antritt." (Folgen einige Daten).

Die Theaterkommission hatte es sich mit diesem Beschlusse selbst zur Aufgabe gemacht, nach Ablauf von 6 Monaten, also Anfang August 1921, zur definitiven Besetzung des Mannheimer Intendantenpostens zu schreiten. Die Theaterkommission hat diesen Termin jedoch nicht abgewartet, sondern bereits vor Ablauf des ersten Drittels dieser Zeit Herrn Dr. Kräßer von sich aus zum Intendanten vorgeschlagen, worauf denn auch seine Ernennung und Verpflichtung für die Dauer von drei Jahren erfolgte. Die Theaterkommission mußte also bereits damals zu der Ueberzeugung gekommen sein, in Herrn Dr. Kräßer die geeignete Persönlichkeit gefunden zu haben. Da aber nach unserer wie wohl nach jedermanns Ansicht ein Zeitraum von wenigen Wochen nicht ausreichend sein konnte, dem Dienstverweser Gelegenheit zu geben, seine Fähigkeiten in dem erforderlichen Ausmaße nachzuweisen (die Verhältnisse an unserem Theater lagen damals, nach der intendantenlosen Zeit, bekanntlich im argen), so trägt die Theaterkommission in erster Linie die Verantwortung dafür, wenn sich das Theater heute in einer neuerlichen und weit gefährlicheren Krise befindet. Bei der allgemeinen Notlage der deutschen Theater ist es überflüssig, auf die Gefährdung eines einzelnen Betriebes besonders hinzuweisen, um so mehr, als anläßlich der Bewilligung des 8 Millionen-Zuschusses für unser Theater dessen Lage zur Genüge besprochen wurde.

Pflicht des Stadtrats ist es nunmehr, in der allerkürzesten Zeit die Verhältnisse schonungslos nachzuprüfen und die Entscheidung in der Ueberzeugung zu fällen, daß der Betrieb des Nationaltheaters und zwar in künstlerischen Bahnen aufrecht erhalten werden müsse.

## Aus dem Leben für das Leben.

Kleide deine Fragen und Antworten in eine verständliche und klare Form. Schon Goethe sagt: Wenn du eine weise Antwort verlangst, so mußt du vernünftig fragen. Das tuen aber viele Menschen nicht. Mit einem ungeheuren Wortschwalle und nichtssagenden Entschuldigungen werden fünf bis zehn Fragen auf einmal wirr durcheinander gestellt, so daß der Gefragte beim besten Willen nicht imstande ist, sie alle gehörig zu beantworten. Die Folge davon ist, daß die Antwort ebenso nichtssagend und bedeutungslos, ja vielleicht verkehrt ausfällt. Aehnlich verfahren auch viele Menschen in der Beantwortung der an sie gerichteten Fragen. Statt frank und frei ihre Meinung auszusprechen oder ihr Gutachten abzugeben, winden sie sich wie die Aale, verschanzen sich hinter lauter Wanns und Aber aus Furcht, durch Aussprechen ihrer wahren Ansicht oder Meinung anzustoßen und zu beleidigen. Wenn du in gehörigen Form gefragt wirst, so

MARCHIVUM

gen Verträgen vorgesehenen Weise zu verzinsen, zu tilgen und auszuschreiben. Für die Inneneinrichtung und die Anschaffung der Behälter hat die Milchzentrale aufzukommen. Die Dringlichkeitskommission hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Bauarbeiten sofort begonnen werden können. Die Anlage soll bis zum Beginn der Grünfütterung fertig sein. Der Bürgerausschuß hat also in seiner heutigen Sitzung lediglich nur noch dem stadträtlichen Antrag zuzustimmen, nach dem für den geschilderten Zweck 322 000 ℳ zuzüglich des infolge von Lohn- und Materialpreissteigerungen sich etwa ergebenden Aufwandes zu bewilligen sind. Dieser Kostenaufwand vermindert sich um etwaige Reichs- und Staatsbeihilfen.

kyk. **Ueber die Kriegsdenkmünze 1914/18** erläßt der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" (Kyffhäuser-Bund) eine beachtenswerte Bekanntmachung, in der es heißt: Nach den täglich eingehenden Bestellungen auf die Kriegsdenkmünze 1914/18 des Kyffhäuser-Bundes muß angenommen werden, daß die Zahl der von der Prägefirma zu einem vertraglich vereinbarten Preise zu liefernden Denkmünzen in absehbarer Zeit erreicht sein wird, und daß demgemäß unter Berücksichtigung der jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit einer weiteren Preiserhöhung gerechnet werden muß. Wir halten es für unsere Pflicht, die Verbände und Vereine schon jetzt darauf hinzuweisen, um entsprechende Maßnahmen rechtzeitig treffen zu können. Gleichzeitig erklären wir uns bereit, der schnelleren Belieferung wegen auf Wunsch denjenigen Vereinen, die die Besitzzeugnisse selbst ausfertigen wollen, diese unausgefertigt zugehen zu lassen. Die Vereine tragen aber die Verantwortung dafür, daß die Besitzzeugnisse nur für diejenigen Kameraden ausgefertigt werden, die uns in der namentlichen Liste vorgeschlagen worden sind. Die Listen selbst können nicht zurückgeschickt werden, sondern müssen im Archiv des Reichskriegerbundes verbleiben. Bei dieser Gelegenheit weist der Reichskriegerbund nochmals darauf hin, daß die Anträge auf Verleihung der Denkmünzen der Reihe nach erledigt werden, und daß alle Zuschriften über Belieferung zu einem bestimmten Termin aus Billigkeitsgründen nicht berücksichtigt werden können. Das ist auch schon deshalb nicht möglich, weil täglich nur eine beschränkte Anzahl Denkmünzen hergestellt werden kann.

TU. **Der erste Regimentstag des ehem. Füsilierregiments 40** findet in Rastatt am 10. und 11. Juni statt. Alle früheren Angehörigen des ehemaligen Füsilier-Regiments (gleich, ob sie im Felde oder in der Garnison beim Regiment gestanden haben) sind zur Teilnahme eingeladen. Die Zusammenkunft dient weder militärischen noch politischen Zwecken; sie will lediglich die Kameradschaft aufrecht erhalten.

TU. **Aufnahme von Verwaltungs-Anwärtern.** Im Laufe dieses Frühjahrs kann eine Anzahl Anwärter für die mittleren Beamtenstellen der inneren Verwaltung (Verwaltungsanwärter) aufgenommen werden. Die Bewerbungen sind nach dem diesjährigen Oberschulschluß unter Anschluß der erforderlichen Nachweise bei demjenigen Bezirksamt einzureichen, bei dem der Bewerber seinen Vorbereitungsdienst zu beginnen wünscht. Dort sind auch die näheren Bedingungen für die Verwaltungsanwärter zu erfahren.

* **Kellerbrand.** Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache geriethen gestern nachmittag in Q 7, 17b in einem großen Keller Kisten, Packmaterial usw. in Brand. Infolge starker Rauchentwicklung in zwei Häusern gestaltete sich die Bekämpfung des Feuers ziemlich schwierig. Die um halb 5 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mußte zwei Strahlrohre verwenden. Der entstandene Schaden beträgt einige tausend Mark.

TU. **Landwirte baut Zuckerrüben!** Der Verband der süddeutschen Zuckerrübenpflanzer hat mit den Zuckerfabriken Süddeutschlands einen Anbauvertrag für das Jahr 1922 abgeschlossen, der den Landwirten außer dem günstigen Grundpreis noch besonders wichtige Vorteile verschiedener Art sichert. Die Fabriken geben zurzeit die neuen Akkordverträge hinaus und es ist angesichts der schon sehr nahe gerückten Saatzeit allen Landwirten dringend ans Herz zu legen: „Baut Zuckerrüben!" und auch die diesbezüglichen Akkorde auf Grund dieses Vertrages mit den Zuckerfabriken abzuschließen, nicht bloß, weil die Bedingungen außerordentlich günstig sind, sondern auch damit die allgemeinen Klagen über den herrschenden Zuckermangel in Stadt und Land in absehbarer Zeit verstummen können.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: Im Monat Dezember: am 12. auf dem Bahnhof Schwackenreute der Betrag von 300 Mark. — Im Monat Februar: am 2. im Zug 1512 ein Geldbeutel mit 33.55 M., abgeliefert in Freiburg i. B.; am 9. im Zug 269 ein Geldbeutel mit 141 M., abgeliefert in Mannheim; auf dem Bahnhof Freiburg i. B. der Betrag von 32 M.; am 10. auf dem Bahnhof Freiburg i. B. ein Geldbeutel mit 231.70 M.; am 11. auf dem Bahnhof Horheim der Betrag von 100 M.; am 14. auf dem Bahnhof Mannheim der Betrag von 10 M.; am 15. im Zug 6048 ein Geldbeutel mit 45.80 M., abgeliefert in Landa; am 17. auf dem Bahnhof Erzingen der Betrag von 20 M.; auf dem Bahnhof Karlsruhe der Betrag von 40 M.; am 20. im Zug 336 ein Geldbeutel mit 34.45 M., abgeliefert in Mannheim; auf dem Bahnhof Heidelberg ein Schein zu 20 M.; am 22. auf dem Bahnhof Offenburg ein Geldbeutel mit 55.15 M.; am 23. im Zug 1356 eine Tasche mit 25.40 M., abgeliefert in Oberkirch; am 24. im Zug 460 eine Tasche mit 102 M., abgeliefert in Heidelberg; am 26. auf dem Bahnhof Konstanz der Betrag von 300 M., auf dem Bahnhof Müllheim der Betrag von 30 M., auf dem Bahnhof Villingen der Betrag von 29 M. — Im Monat März: Am 1. auf dem Bahnhof Lauda der Betrag von 23 Mark.

---

verlangt man auch eine bündige, unumwundene Antwort. Es ist besser, offen zu sagen, daß man in der fraglichen Angelegenheit nicht Bescheid weiß, als mit allerlei Redensarten und Umschreibungen dasselbe auszusprechen. Klare, verständliche und präzise Fragen und eben solche Antworten sollte sich jeder zur Regel machen.

Fange nicht aus übertriebener Höflichkeit jeden Satz mit einer Frage an. Höflichkeit im Verkehr ist immer angebracht, und angenehme Umgangsformen machen den sie Ausübenden beliebt. Aber eine übertriebene Höflichkeit ist unangebracht. Das ist der Fall, wenn jeder Satz mit einer Frage anfängt: „Meinen Sie nicht auch? — Nicht wahr" usw. — denn es zeugt von keiner Charakterfestigkeit, wenn man nicht wagt, eine eigene Meinung zu haben, die von der des andern abweichen könnte, wenn man eine Entscheidung aus Höflichkeit dem andern überläßt und seine eigene Ansicht zurückstellt. Nebenbei sind diese und ähnliche ständige Redeflskeln entweder geist- und gesinnungslos oder ein Zeichen von — Unverfrorenheit.

Sage nicht: „Ich bin nun einmal so, ich kann mich nicht ändern, ich kann doch nichts dafür." Das ist die landläufige Entschuldigung vieler Menschen für ihre Fehler, Unarten und Verkehrtheiten gegenüber sich selbst und auch anderer, die dadurch unangenehm berührt oder belästigt werden. Es ist solche Entschuldigung aber nur ein Mangel von Gewalt über sich selbst und von Selbstzucht und ein Beweis von unverzeihlicher Rücksichtslosigkeit gegenüber dem lieben Nächsten. Du kannst sehr viel dazu, du kannst dich bei nur einigermaßen gutem Willen sehr wohl ändern. Wer das nicht will, der macht sich durch seine Rücksichtslosigkeit und Selbstsucht auf die Dauer unausstehlich und wird bald von allen gemieden werden. Der Verkehr der Menschen untereinander erfordert dauernd gegenseitige Rücksichten. Wer das außer Acht läßt, setzt sich außerhalb des Verkehrs und bleibt allein.

Mit den Wölfen soll man heulen, sagt ein altes Sprichwort. Aber dasselbe ist doch wie viele seiner Geschwister, in manchen Fällen falsch. In diesen soll man eben und gerade mit den Wölfen nicht mitheulen, sondern den Mut und die Entschlossenheit zeigen, gegen die heulenden Wölfe anzukämpfen. Wenn eine Anzahl solcher Wölfe über deinen guten Freund und Bekannten, von dem du weißt, daß er ein Ehrenmann ist, herfällt, so sollst du nicht mitheulen oder auch nur stillschweigen, sondern ihn hochhalten und verteidigen. Wenn man dir etwas Unrechtes zumutet, so mußt du den Mut haben, gegen selbst eine große Anzahl, die dich verführen wollen, anzugehen, standzuhalten und dich nicht verführen lassen, das Unrechte zu tun oder mitzutun. Deine religiöse und politische Meinung sollst du nie verleugnen, sondern namentlich die erste stets hoch und aufrecht erhalten, selbst wenn eine Schar Wölfe dagegen anheult. So gibt es noch zahlreiche Lebenslagen, in denen man nicht mit den Wölfen mitheulen soll.

| Spielplan des National-Theaters | | | | | Neues Theater | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| März | Tag | Abt. | Vorstellung | Anfang | Vorstellung | Anfang |
| 17. F. | 36 | D | Der Evas Schatten | 7 | Der Vetter aus Dingsda | 7 |
| 18. S. | 36 | A | Der Arzt am Scheidewege | 7 | | |
| 19. S. | 37 | C | Die Hochzeit des Figaro | 6 | Börsenlieder | 7 |
| 20. M. | 37 | A | Der Vogelhändler | 7 | | |

# Kommunale Chronik.

TU. **Kaiserslautern**, 15. März. Der Gemeinderat beschloß dem Bürgerausschuß die Erhöhung einer Wohnabgabe von 5 Prozent der Häusersteuerwerte vorzuschlagen. Wenn dieser Vorschlag vom Bürgerausschuß genehmigt werden wird, werden sich die Mieten um 40 bis 65 Proz. erhöhen. Das nächste große Projekt für den Wohnungsbau ist der Umbau der Leopoldsfeste in Wohnungen.

⚭ **Baden-Baden**, 12. März. Eine Sitzung des Bürgerausschusses mit reichhaltiger Tagesordnung fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Fieser im großen Rathaussaale statt. Zuerst wurde ein Anlehenskredit von 19 Millionen Mark zur Förderung der Wohnungsbeschaffung bewilligt und weiter eine Erhöhung der Straßen- und Bergbahnpreise genehmigt. Nach dem neuen Tarif beträgt der Preis für drei Teilstrecken nunmehr 2 Mark statt bisher 1.50 M.; ein Abänderungsantrag, nach welchem die Fahrscheinhefte und Monatskarten an Sonntagen auch fernerhin Gültigkeit haben, wurde angenommen. Einer Gemeindesatzung betreffend Bildung eines beschließenden Ausschusses für solche Geschäfte, die wegen ihrer Dringlichkeit die Anhörung des Bürgerausschusses nicht gestatten, wurde einmütig zugestimmt. Ein wichtiger Antrag betraf die Abänderung der Bestimmungen über die kurörtliche Fremdenabgabe, durch welche neue Einnahmen für kurortliche Aufwendungen erzielt werden sollen. Bisher bestanden für die Kurtaxe vier Klassen, in welchen eine Taxe von 12, 7, 4 bezw. 1 M. 50 Pfg. erhoben wurde. Der Stadtrat schlägt nun die Schaffung einer Klasse (1a) für Luxushotels mit 16 M. Taxe vor, welche um 100 Prozent erhöht werden kann, wenn es sich um Personen mit besonders hohem Einkommen handelt. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Weiter wurden sodann genehmigt die Erhöhung der Schlachthofgebühren, der Vollzug der Stadtbesoldungsordnung, die Erstellung von Volksbädern im Knabenschulhaus im Stadtteil Lichtental und die Erstellung eines Dienstwohngebäudes der Straßenbahn mit einem Kostenaufwand von 1 220 000 M. Die Sitzung konnte nach fünfstündiger Dauer abends 10 Uhr geschlossen werden.

TU. **Freiburg**, 13. März. Im verflossenen Jahr hatte die Stadt die größte Bautätigkeit seit dem Jahre 1908 aufzuweisen. Insgesamt sind im Jahre 1920 336 neue Wohnungen fertiggestellt worden. Bei der großen Zahl von Wohnungssuchenden ist aber noch immer großer Wohnungsmangel.

sw. **Worms**, 15. März. Der Voranschlag 1922 sieht einen ungedeckten Aufwand von 8 125 000 ℳ vor, der durch Gemeindeumlagen aufzubringen ist.

= **Saarbrücken**, 14. März. Die Stadt Saarbrücken plant die Ausgabe einer durch Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber zu begebenden Anleihe von 20 Millionen Mark (Nennwert). Die Anleihe verfolgt u. a. folgende Zwecke: Erweiterung der städtischen Betriebswerke (3. Rate 10 Millionen Mk.), Straßenbauten (2 Mill. Mark), Rathaus-Neubau (2 Mill. Mark), Erweiterung des Schlachthofes (2 Mill. Mark), Erweiterung von 2 Friedhöfen (2 Mill. Mark).

B. **Neunkirchen**, 15. März. Die Stadtratswahlen für die neu zur Stadt erhobene Ortschaft Neunkirchen an der Saar stehen bevor und die Wahlbewegung ist bereits entbrannt. Als Zeichen der Zeit ist hierzu erwähnenswert, daß die Sportsanhänger, hauptsächlich Fußballer, eine eigene Kandidatenliste aufgestellt haben.

§ **Nürnberg**, 15. März. Der Entwurf zum Haushaltsplan der Stadt Nürnberg schließt mit einem Defizit von rund 11½ Millionen Mark ab, das durch Zuschuß des Reiches zu den Besoldungserhöhungen gedeckt werden soll.

:: **Köln**, 15. März. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein in Köln-Nippes nimmt Stellung gegen die Hafenpläne des Kölner Bürgermeisters, da durch die Schaffung der geplanten Anlagen der Gemeinde fast der gesamte Grund und Boden entzogen würde. Von den Stadtverordneten wird verlangt, die Verwaltung durch Beschluß zu binden, daß alle Eigentümer unter vier Morgen mit Land entschädigt werden müßten bezw. ihr Durchkommen sicherzustellen sei. Ferner müsse jedes in den Plan fallende Haus durch ein gleichwertiges neues ersetzt werden.

X **Berlin**, 15. März. Nach einer Feststellung des „Lok.-Anz." ergibt sich bei einer Ueberprüfung des neuen Haushaltes der Stadt Berlin unter Annahme der größtmöglichsten Ergiebigkeit der städtischen Einnahmen immer noch ein ungedeckter Fehlbetrag von 407 Millionen Mark.

# Gerichtszeitung.

## Mannheimer Strafkammer.

Eine außergewöhnliche Frechheit bewies der 20 Jahre alte Taglöhner Richard Althaus aus Aschersleben bei der Ausbeutung einer Diebstahlsgelegenheit. Es war ihm gelungen, durch Einsteigen in ein Magazin in N 7 zu gelangen, in dem die Schuhhandlung Eduard Mayer ein Lager unterhielt. Durch ein Drahthindernis hindurch kletterte er im Innern in ein höheres Stockwerk und stahl hier 11 Paar Stiefel im Werte von über 1500 M. Das war in der Nacht vom 20. zum 21. November v. Js. Da die Sache glatt gegangen war, stattete er dem Magazin noch mehrere Besuche, teils allein, teils zusammen mit dem Modellschreiner Otto Grellmann aus Zuffenhausen (den kürzlich der Staatsanwalt als einen Diamantwichser bezeichnete) ab, sodaß er im ganzen einen Wert von 35 000 M. wegschleppte. Einmal nahm Althaus den Weg an einem Dachkandel entlang, blieb tagsüber in dem Schuhlager und holte am Abend seinen Freund, den Taglöhner Otto Stihler, um die schwere Beute — 72 Paar Schuhe und einen wertvollen Musterkoffer mit Mustersliefeln — wegzuschaffen. Es wurden verurteilt: Althaus zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis, der Spengler August Reißmann aus Wertheim, der unlängst wegen der Beteiligung an dem Einbruch in das Krampsche Haus zu Zuchthaus verurteilt worden ist, zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus (im gegenwärtigen Falle hatte er sich der Beihilfe schuldig gemacht), der Taglöhner Otto Stihler (wegen Beihilfe zum Diebstahl) zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, Otto Grellmann (wegen Beihilfe zum Diebstahl) zu 10 Monaten Gefängnis, die Taglöhner Ehrhard Weiner, Peter Bernhard und der Schmied Heinrich Schüler wegen Hehlerei zu je 6 Monaten Gefängnis. Der Schreiner Karl Ludwig Fischer und die geschiedene Anna Göller, die einen der Diebe in ihrer Wohnung in der Grabenstraße verbargen, erhielten wegen Begünstigung je 5 Monate Gefängnis. Eine weitere Angeklagte, die Arbeiterin Pauline Wagner, war nicht erschienen. Vert.: Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger.

Eine kleine Fälschung ließ sich der Landwirt E. D. aus Neckarau zu schulden kommen, indem er auf einem Gesundheitsschein für Ferkel das Datum veränderte, weil diese Zeugnisse nur 5 Tage Geltung haben. Es wird auf eine Geldstrafe von 500 M. erkannt.

*

ONB. **Neustadt a. d. H.**, 13. März. Der Bankvorstand H. Huber wurde wegen brieflicher Beleidigung des Wohnungsamts und der Wohnungskommission zu 1900 M. Geldstrafe verurteilt. Seinen hiergegen eingelegten Einspruch zog er vor der Verhandlung zurück. Seitens des Wohnungsamts sind gegen drei weitere Personen Beleidigungsklagen anhängig. Durch die große Wohnungsnot in hiesiger Stadt sind die Gemüter derart erregt, daß das Wohnungsamt fortgesetzt den ärgsten Beleidigungen ausgesetzt ist.

r. **Landau**, 13. März. Jakob Lektor, Seifensieder, und sein Schwager Friedrich Wittmer, Schneider, beide aus Neustadt a. H., stahlen gemeinschaftlich einem französischen Geistlichen einen Teppich. Lektor hatte außerdem einen Revolver und eine Zeitschrift im Besitz. Er erhielt vom Kriegsgericht 5 Jahre Gefängnis und 10 Jahre Landesverweis, Wittmer 8 Jahre Gefängnis und 10 Jahre Landesverweis, weil er der Anstifter war. Wegen Mißhandlung eines französischen Offiziers erhielt der Arbeiter Louis Daufeld aus Trier 2 Jahre Gefängnis. — Ein nicht gerade seltenes Jubiläum kann der Gipser Karl Hoffmann aus Kaiserslautern begehen, der vom Schöffengericht seine 100. Bestrafung (4 Monate Gefängnis) wegen Diebstahls einer Weckeruhr bei einer Zimmernachbarin erhielt. — Der Kraftwagenführer Franz Wolf aus Karlsruhe wurde zu 600 M. Geldstrafe verurteilt. An einer abschüssigen Straßenstrecke bei Ingenheim hatte er die Gewalt über seinen Lastwagen verloren und einen Mann angefahren, wobei dieser verletzt wurde. — Der Weinhändler Hermann Ottenberg aus Landau wurden wegen Beteiligung am Kettenhandel (Kauf und Verkauf von hessischem Rotwein, der durch acht Hände ging) zu 5000 M. Geldstrafe verurteilt, obgleich in der Urteilsbegründung anerkannt wurde, daß Ottenberg einwandfrei und reell gehandelt habe, auch keine Preistreiberei vorliege, denn er kaufte zu 15 500 Mark und verkaufte zu 17 000 M. Gegen das Urteil des Schöffengerichts ist Berufung eingelegt worden.

# Sportliche Rundschau.

## Mannheimer Jubiläums-Pferderennen.

Der heute erschienene Wochenrennkalender veröffentlicht die Ausschreibungen für das bevorstehende Jubiläums-Rennen des Badischen Rennvereins. Die viertägige Veranstaltung umfaßt am Maimarkt-Sonntag, 30. April 7 Rennen für Berufsreiter, am Maimarkt-Dienstag, 2. Mai 6 Jockeyrennen und 1 Rennen für Landwirte, am Donnerstag, 4. Mai 4 Herrenreiten, 2 für Berufsreiter und 1 landwirtschaftliches Rennen und am Badenia-Sonntag, 7. Mai 3 Herrenreiten und 4 Jockeyrennen. Das Programm ist außerordentlich vielseitig und wird in Anbetracht der gegen das vorjährige Mai-Meeting um über 100 Proz. gesteigerten Preise, der reichlich bemessenen Reisekostenentschädigungen und der umfangreichen Ehrenpreise für Besitzer, Reiter und Trainer seine Wirkung nicht verfehlen. Durch die neu angelegte 2030 Meter-Flachbahn, die als äußerster Gürtel das Geläufneig umschließt, wird auch dem Flachsport stärkere Betonung gegeben.

Es werden jeden Tag 3 Flachrennen, 1 Hürdenrennen und 3 Jagdrennen gelaufen. Jeder Tag enthält ein hochdotiertes Jubiläumsrennen, so der erste Tag den „Jubiläumspreis der Stadt Mannheim", 4200 Meter, Altersgewichtrennen für 5jährige und ältere Pferde aller Länder mit 55 000 M. Geldpreis, der zweite Tag den „Sunlicht-Preis", ein 4000 Meter Ausgleich für 4jährige und ältere Inländer mit 100 000 Mark Preisen (davon 30 000 M. für Besitzer-Ehrenpreise), der dritte Tag den „Jubiläumspreis vom Rhein", 3700 Meter, Ausgleich für 5jährige und ältere Inländer mit 50 000 M. und der Schlußtag die „Jubiläums-Badenia", Ausgleich für 5jährige und ältere Pferde aller Länder über 4800 Meter mit 75 000 Mark. Acht Rennen setzen für den Sieger 15 000 M., alle übrigen Rennen mindestens 20 000 M. aus. Reichliche Plätzgelder, eine Eigenart des Mannheimer Programms, sind auch diesmal wieder vorgesehen, sodaß die meisten Rennen über 30 000 M. Gesamtpreise umfassen.

Am Schlußtag wird das „Prämien-Flachrennen" gelaufen, bei welchem unter den Mitgliedern des Rennvereins aufgrund der Mitgliedsnummern 4 Prämien ausgelost werden. Für einen Tag gleich des Schlußtages werden die Gewichte erst während des Meetings bekanntgegeben, um so die neueste Form der Starter zu erfassen. Das „Mai-Jagdrennen der Vierjährigen" und der „Frühjahrspreis der Dreijährigen" werden die Besten der Spezialitäten vorführen und dem Programm eine sportlich und züchterisch wertvolle Bereicherung geben.

## Pferdesport.

sr. **Stall Beblé in Italien und Tschechoslowakei.** Aus Mailand kommt die Nachricht, daß der dortige Rennstall Beblé in der nächsten Zeit eine Expedition nach Italien beabsichtigt. Sämtliche Pferde des Stalles, die vor wenigen Wochen an den Rennen von St. Moritz teilnahmen, sollen nach Mailand verladen werden, um in die dortigen Ereignisse einzugreifen. Die Pferde werden von Ottmar Bauer geritten werden. Im Anschlusse daran ist noch ein Abstecher nach der Tschechoslowakei geplant. Wohl erst im Spätherbst werden also die Beblé'schen Pferde wieder auf der Münchener Riemer Bahn erscheinen.

## Kraftfahrwesen.

sr. **Wanderer in der Targa Florio.** Mit einem festen großen Aufgebot wird die deutsche Industrie bei dem großen diesjährigen Automobilrennen, der Targa Florio, am 2. April auf Sizilien vertreten sein. Neben den bereits gemeldeten 6 Mercedes und 4 Opelwagen werden auch noch 2 Wanderer mit in Konkurrenz sein. Ihnen treten 12 österreichische Wagen, 17 italienische und drei französische Wagen entgegen.

## Schwimmen.

sr. **Zwei neue deutsche Rekorde.** Das ausgezeichnet besetzte zweitägige Schwimmfest der Wasserfreunde Spandau brachte scharfe Kämpfe, sodaß zwei neue deutsche Höchstleistungen geschaffen wurden. Die erste brachte der Schwede Trolle, der für Harburg startet, im 100 Meter-Schwimmen mit 1.03.6 auf sein Konto, wobei er die alte Bestleistung um 0,6 Sekunden unterbot, die zweite erzielte der Deutsche Meister Heinrich (Leipzig), der im 400 Meter-Schwimmen 5 Min. 35 Sekunden erreichte und damit um 2 Sekunden besser blieb, wie der bisherige Rekord.

## Leichtathletik.

Tyd. **Ehrenabzeichen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik.** In diesen Tagen fand, wie mitgeteilt, in Berlin die 25. Jubiläums-Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik statt. Um die Verdienste der Männer, die sich besonders in der Förderung der Leibesübungen hervorgetan haben, zu ehren, wurde ein besonders Abzeichen geschaffen, das den Ausgezeichneten anläßlich des Festaktes überreicht wurde. Es erhielten von Süddeutschland folgende Herren: K. D. Huber, Hubert Wamsa, H. Korach, Karl Gwinner, K. M. Stark, Dr. Lemin, Sieb, Dr. Bäuerle, J. Walter, Dr. Buchheit, K. Grau, Kegel, Lienigen, Neubauer, Hofmann und Markus.

## Wintersport.

sr. **Internationale Skispringen auf dem Semmering.** Trotz des Tauwetters — es waren 10 Grad über Null — fanden am Sonntag noch auf dem Semmering internationale Skispringen statt, die eine ausgezeichnete Besetzung aufwiesen. Auch die Leistungen waren ausgezeichnet. Der Sieg fiel an Carlsen (Christiania), der mit 47 Meter den längsten, allerdings nicht gestandenen, Sprung zeigte. An zweiter Stelle plazierte sich der Münchener Rieraud.

# Neues aus aller Welt.

— **Der Kampf im Brunnenschacht.** In der italienischen Stadt Caserta hat sich dieser Tage eine furchtbare Szene zwischen einem Irrsinnigen und einem Karabiniere abgespielt. Die Karabinieri waren von der Eisenbahnstation benachrichtigt worden, daß in dem von Foggia ankommenden Zug sich ein Mann befinde, der zweifellos geistesgestört sei. Sie nahmen daraufhin den Bezeichneten in Empfang und brachten ihn zunächst in ihrer Kaserne unter. Da er sich ruhig benahm, wurde er wohl nicht genügend bewacht, denn es gelang ihm, in einen Hof zu entkommen und sich hier über die Brüstung in einen Brunnen hinabzustürzen. Der wachhabende Karabiniere eilte ihm ohne Besinnen nach, hängte sich an den Flaschenzug und ließ sich in den Brunnen hinab. Hier entglitt ihm aber der Wasserzug und er stürzte ins Wasser, wo er sofort von dem Irren wütend angegriffen wurde. Auf die Hilferufe des Soldaten eilte ein anderer herbei, der sich an einem Tau in den Brunnen hinabließ, und dem es nach einem furchtbaren Kampf gelang, seinen Kameraden von dem Wahnsinnigen zu befreien und diesen wehrlos zu machen. Dann wurde der Irre und schließlich sein Gegner wieder ans Tageslicht zurückgebracht.

MARCHIVUM

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Die Leipziger Frühjahrsmesse.

### Eine Rekordmesse.

Nachdem schon am 11. März die Allgemeine Mustermesse in der Innenstadt ihren Abschluß gefunden hatte, ist am 14. März auch die Technische Messe und damit die Leipziger Frühjahrsmesse überhaupt zu Ende gegangen. Durchblättert man die Zeitungen, insbesondere auch die des Auslandes, soweit sie bereits vorliegen, so möchte man feststellen, daß wohl noch nie über eine Messe derartig günstige Urteile gefällt sind, wie über diese abgelaufene Frühjahrsmesse. Handel und Industrie Deutschlands haben dem Verlauf der Messe mit großer Spannung entgegengesehen, weil von ihm der Beschäftigungsgrad der Industrie längere Zeit abhängig ist. Mit derselben Spannung hat man aber auch im Ausland auf sie hingeblickt, da man doch in ihr den Gradmesser für das deutsche Wirtschaftsleben sieht. Jetzt, nach Beendigung der Messe kann man sagen, daß selten eine Messe ihre Teilnehmer so befriedigt hat, wie diese, und zwar war es nicht nur die Konjunktur der Valutaentwicklung, die die Messe begünstigte, sondern mindestens im gleichen Maße, wenn nicht noch weit stärker wirkend, die anerkannte Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie, die dem Meßgeschäft die Richtung zum Erfolge gab.

Die Hauptmasse der Besucherzahl stellte naturgemäß die deutsche Industrie und der deutsche Handel. Dann aber hatten sämtliche europäischen und überseeischen Großstaaten, wie auch die Mittel- und Kleinstaaten Besucherscharen entsandt, die die der früheren Messen weit überstiegen. So waren beispielsweise aus der Tschecho-Slowakei mehr als 3000, aus Deutsch-Oesterreich mehr als 2500, aus Holland mehr als 1600, aus der Schweiz, Dänemark, Bulgarien, Belgien mehr als 700, aus Schweden, Lettland, Ungarn, Italien mehr als 500 Besucher gekommen, um nur einige Ziffern zu nennen. Aber auch aus Uebersee war der Besuch außerordentlich stark, wie es wohl überhaupt keinen Kulturstaat gibt, der nicht zu dieser Leipziger Frühjahrsweltmesse Vertreter, sei es Aussteller, sei es Einkäufer, entsandt hatte. Der internationale Charakter der Leipziger Messe wurde dadurch stark unterstrichen.

Alles, was greifbare Ware darstellte, übte einen magischen Zauber auf die Einkäufer aus. Es ist nicht nur der Tiefstand der deutschen Mark, der den Einkauf beschleunigte und insbesondere auf den Ausländer anreizend einwirkte, es war auch die Aussicht auf ein voraussichtliches neues Anziehen der Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt und die damit drohende künftige Verteuerung der Ware, die den Inländer zu geradezu stürmischen Käufen veranlaßte. All das gab dem Geschäft ein kräftiges, ja oft sogar ein recht schnelles Tempo, sodaß die verfügbaren Bestände in vielen Branchen bereits in den ersten Tagen ausverkauft waren. Auch die neue Produktion ist in der Regel schon auf Monate hinaus, in vielen Fällen bis zum Ende des Jahres, bereits vergeben. Zahlreiche Firmen mußten es daher ablehnen, überhaupt noch neue Aufträge, sei es denn zu ungewöhnlich langen Lieferfristen, anzunehmen. Dabei konnte man dann noch die Beobachtung machen, daß man vorwiegend danach strebte, Luxuswaren zu erwerben. Man suchte Qualitätsware, deren Preis Nebensache war.

Was die einzelnen Branchen angeht, so fällt es schwer, zu sagen, welcher vor allem der größte geschäftliche Erfolg beschieden war. Ohne eine solche Entscheidung zu treffen, möchten wir auf die äußerst günstigen Verkaufsresultate auf der Technischen Messe hinweisen, wo sich das Bedürfnis der Industrie deutlich kenntlich machte, die Papiermarkgewinne im letzten Jahre in bleibenden Werten anzulegen, in der Erweiterung der Fabrikeinrichtungen zu investieren, was zu umfangreichem Ankauf von Maschinen aller Art, häufig im Werte von Millionen führte. Glänzend hat ferner die gesamte Bekleidungswirtschaft abgeschnitten, mögen es nun Hüte oder Mützen oder Textilwaren oder Schuhwaren sein. Ebenso kamen auch das Buchgewerbe, die Papierwarenherstellung, Kinowesen und Optik auf ihre Rechnung. Die Aussteller der Baumesse waren sehr befriedigt. Die Entwurfs- und Modellmesse fand zahlreichen Zuspruch der Fabrikanten, die, dem Zuge der Zeit folgend, nach künstlerischer Ausgestaltung ihrer Produktion strebten. Die sogenannten „alten Meßbranchen", wie Glas und Keramik, Spielwaren, Galanteriewaren, Metallwaren, Haus- und Küchengeräte, Sportartikel, Bürobedarf, hatten es unter den genannten Umständen nicht schwer, bei ihrer alt eingeführten Kundschaft sowohl als auch bei den zahllosen neuen Einkäufern, die zum ersten Male nach Leipzig kamen, ausgezeichnete Auftragseingänge zu erzielen.

Wie immer, war auch diesmal die badische Industrie in starkem Maße als Aussteller auf der Messe beteiligt. Aus dem

**Handelskammerbezirk Mannheim**

allein hatten 47 Firmen ausgestellt, die, soweit wir in Erfahrung bringen konnten, alle von dem Meßgeschäft aufs äußerste befriedigt sind. Es hatten in Leipzig ausgestellt aus Mannheim die Firmen:

Aluminiumwalzwerk Wutöschingen G. m. b. H.;
Badiol-Industrie G. m. b. H.: Künstlerwaren;
Jac. Wilh. Bechdorf: hyg. Anfeuchter;
Bromograph A.-G.: Vervielfältigungsmaschinen;
Brown, Boveri u. Cie. A.-G.: Elektrische Maschinen, Gleichrichter, Transformatoren, wie zum erstenmal einen Elektro-Flaschenzug.
Adolf Gasewitz: Eisenwaren;
Dralswerke G. m. b. H.: Farbmischmaschinen;
Engros-Haus „Hansa", Inh. Heinr. Goldhorn: Trikotagen, Wollwaren;
A. Freiberg Nachf.: Emaille;
Herm. Gerngroß: Glas, Porzellan und Steingut;
Th. Grisasch: Sportartikel;
Gebr. Hahn: Textilwaren;
Alex. Heberer, Eisschrankfabrik;
Eug. u. Herm. Herbst, Korsettfabrik;
Isolations-A.-G., Walzwerk und Zieherei;
Kahn u. Co.;
M. Kahn Söhne, Bettfedernfabrik;
Max Keller u. Co. G. m. b. H., Elektr. Fabrik;
Jakob Kling: Goldwaren;
Peter Kohl: Elektrotechn. Bedarfsartikel;
Ad. Krebs: Chem.-elektrotechn. Erzeugnisse;
Köhnle u. Kocherthaler: Zigarren;
B. Levistein Nachf: Schuhwaren;
Michael Lißberger: Vorhangschlösser;
Peter Jos. Losacker: Kamm- und Haarschmuck;
Mohr u. Federhaff, Mannh. Maschinen-Fabrik: Materialprüfungsmaschinen;
Jul. Meyer: Zelluloidwaren;
Alb. Michel u. Co.: Haus- und Küchengeräte;
Murek: Moderne Reklame-Kunst;
J. Neter Sohn: Eisenwaren und Verzinkerei;
Leopold Oberländer: Fensterleder, Schwämme;
Oberrheinische Metallwerke: Automobil- und Fahrradbeleuchtung, wie Signalinstrumente;
Oppenheimer u. Gersan: Manicures und Toilettegarnituren;
Rhein. Gummi- u. Zelluloidwarenfabrik;
Rhein. Papiermanufaktur Herm. Krebs;
Rhein. Porzellanfabrik G. m. b. H.;
„Raschwerk": Chem. Produkte;
Dreifuß u. Co.: Chem. Produkte;
Schwarzwaldwerke Lanz, Com.-Ges.: Milchzentrifugen, Handkraftzentrifugen, Kältemaschinen;
Stotz G. m. b. H. A.-G.: Installationsmaterial für die Elektrotechnik;
Suberit-Fabrik;
Rud. Messer: Kunstkork;
S. Weil jun.: Kurz-, Galanterie- und Spielwaren;
Leop. Wertheimer Söhne, Zigarrenfabrik;
A. Wittenberg: Plattfuß-Einlagen;
Konr. Ziegler: Patent-Gaszünder.

**Badische Firmen als Aussteller:**

Aus Schwetzingen hatten ausgestellt: Gust Herzig: mod. Haarkonfektion; aus Weinheim: Stumpf u. Heinzerling, mech. Bürstenfabrik; aus Heidelberg: Karl Baer-Sandhausen: landw. Maschinen; aus Karlsruhe: Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik; aus Gaggenau: Eisenwerk Gaggenau: Gaskochapparate; aus Rastatt: Baer u. Co., Aluminiumgießerei, und aus Villingen: Kienzle, Uhrenfabriken, Taxameter-Werk.

Wie schon eingangs erwähnt und wie uns auf unsere Erkundigungen bei hiesigen angesehenen Ausstellern noch besonders mitgeteilt wird, sind diese mit dem Erfolg der Leipziger Messe außerordentlich zufrieden, da die dort getätigten Geschäftsabschlüsse sehr zahlreich waren und auf eine längere Zeitdauer hinaus Beschäftigung gewähren.

---

**Getreide-Kommission A.-G., Düsseldorf.** Die gestrige G.-V. beschloß, aus einem Reingewinn von 1 723 398 ℳ auf 8 Mill. ℳ Stammaktien und 500 000 ℳ Vorzugsaktien 6% Dividende zu verteilen. Als Vortrag verbleiben 128 145 ℳ. Nach dem Geschäftsbericht wurde wieder in erhöhtem Maße der Einfuhrhandel gepflegt, bei dem infolge der starken Schwankungen der fremden Valuten Verluste unausbleiblich waren. Aus der Erhöhung des Aktienkapitals (von 4 auf 8 Mill. ℳ) wurden der Rücklage 1 466 824 ℳ Aufgeld zugeführt. In der Vermögensaufstellung werden Waren mit 8,11 Mill. ℳ, Effekten und Beteiligungen mit 6,89 Mill. ℳ, Immobilien mit 1 Mill. ℳ und Außenstände mit 23 Mill. ℳ aufgeführt, dagegen betragen die laufenden Verbindlichkeiten 25,83 Mill. ℳ. Die Versammlung wählte neu in den Aufsichtsrat den Generaldirektor Hermann Hecht (von der Rheanniagruppe), Mannheim, und den Kaufmann Hans Hoffnung, Berlin.

**Einstellung der Volksversicherung der „Viktoria".** Die Versicherung A.-G. Viktoria in Berlin will mit Ablauf des März das Neugeschäft in der Volksversicherung ganz einstellen, weil bei den kleineren Versicherungen mit Wochenbeiträgen im Verhältnis zur Einnahme zu viel Personen beschäftigt werden müßten. Unter den heutigen Verhältnissen sei die Volksversicherung nicht mehr lebensfähig; sie entspreche auch nicht mehr den Bedürfnissen der Bevölkerung. Als Ersatz ist die Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung eingeführt worden.

**Gebührenermäßigung für Ausfuhrbewilligungen.** Die Handelskammer Köln gibt bekannt: Nach einer soeben bei dem Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete eingelaufenen telephonischen Mitteilung des Ausfuhramts in Ems wurden die für die Erteilung der Ausfuhrbewilligungen beim Ausfuhramt in Ems zu entrichtenden Gebühren von fünf auf drei vom Tausend des Warenwertes ermäßigt. Die Ermäßigung tritt am 16. März in Kraft.

**Die Rheinregulierung.** Nach einer Drahtung der „Deutschen Tagesztg." aus Basel wird in den Schweizer Blättern zurzeit die Frage der Rheinregulierung lebhaft erörtert. Das Kanalprojekt Frankreichs wird durchweg mißbilligt.

**Ein Meßhaus für die elektrotechnische Industrie.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: In der Alten Handelsbörse wurde am 9. März der Messe-Verein der elektrotechnischen Industrie gegründet. Der Verein hat den Zweck, den Bau eines eigenen Meßhauses auf dem Technischen Ausstellungsgelände zu schaffen, um somit für die gesamte deutsche elektrotechnische Industrie in großzügiger Weise eine geschlossene Ausstellung zu ermöglichen. In dem geplanten Meßhaus der Elektrotechnik, dessen Gründung auf den Zentralverband der Deutschen Elektrotechnischen Industrie E. V. zurückgeht und das bis zur Frühjahrsmesse 1923 fertiggestellt werden soll, werden außerdem die photographische, die optische und die Kino-Industrie sowie die Feinmechanik eine eigene Ausstellung durchführen. Das Haus, das ungefähr 10 000 qm Ausstellungsfläche umfaßt, wird nach den Plänen des bekannten Münchener Architekten Prof. Dr. Ing. Grässel von einer Leipziger Firma erbaut werden.

## Börsenberichte.

### Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 16. März. Die heutige Börse verkehrte in schwacher Haltung. In Dampfkesselfabrik vorm. Rodberg gelangten Abschlüsse zur Notierung zum Kurse von 860%, ferner in Mannheimer Gummi zu 770%, Zellstofffabrik Waldhof zu 965% und in Freiburger Ziegelwerke zu 645%. Anilin stellten sich 712 G., Verein Deutscher Oelfabriken 1350 B., Westeregeln 2100 G., Seilindustrie 728 B., Benz 680 B., Waggonfabrik Fuchs 839 B., Zucker Frankenthal 890 B. und Zucker Waghäusel 890 B. Von Versicherungsaktien standen Mannheimer Versicherung zu 2450 ℳ pro Stück im Verkehr.

### Rheinische Hypothekenbank, Mannheim.

Kurs an der Frankfurter Börse vom 16. März.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% Rhein. Hyp.-Pfandbriefe alte | | 97.25 bg. | 4% Rh. Hyp.-Komm. unkb. b. 1923 | | —.— |
| 4% „ „ | kdb. ab 1924 | —.— | 4% „ „ | unkb. b. 1934 | —.— |
| 4% „ „ | kdb. ab 1931 | 100.— g. | 4% „ „ | kdb. ab 1931 | 97.— g. |
| 3½% „ „ | verlosbar | 81.25 bg. | 3½% „ | Oblig. | —.— |
| 3½% „ „ | unkb. (ab 1914 kdb.) | 75.50 bg. | | | |

## Devisenmarkt

Mannheim, 17. März. (9.30 vorm.) Nach der gestrigen Abschwächung und teilweisen Entspannung der hohen Devisennotierungen setzte infolge Rückgangs der Mark mit dem heutigen Frühverkehr eine abermalige Höherbewertung der ausländischen Währungen ein. Die Kurse liegen augenblicklich ziemlich fest und werden am hiesigen Platze wie folgt genannt: Holland 10 300—10 500, Kabel Newyork 274—275, London 1187.50—1187.95, Schweiz 5300—5350, Paris 2440 bis 2460, Italien 1360—1380. *

Newyork, 16. März. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0.36¾ (0.36¾) cents; dies entspricht einem Kurs von 272.18 (272.18) ℳ für den Dollar.

| Wien. | 11. | 16. | (in Kronen) | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 2999.50 | 2781.50 | Paris | 701.80 | 654.80 |
| Berlin | 29.34 | 26.07 | Zürich | 1549.75 | 1439.75 |
| Kopenhagen | 1528.75 | 1514.75 | Marknoten | 29.57 | —.— |
| London | 344.80 | 320.90 | Lire-Noten | 384.90 | 365.90 |
| **Zürich.** | **15.** | **16.** | (in Franken) | | |
| Berlin | 1.91 | 1.89 | Italien | 25.95 | 25.50 |
| Wien | 0.00 | 0.00 | Brüssel | 43.75 | 42.50 |
| Prag | 9.15 | 9.05 | Kopenhagen | 109.— | 108.50 |
| Holland | 194.25 | 194.— | Stockholm | 134.— | 133.50 |
| New York | 5.17 | 5.15 | Christiania | 90.25 | 90.50 |
| London | 22.32 | 22.33 | Madrid | 80.— | 80.— |
| Paris | 46.— | 45.90 | Buenos Aires | 184.— | 184.— |

## Neueste Drahtberichte.

× **Stuttgart**, 17. März. (Eig. Drahtb.) **Stuttgarter Lagerhaus A.-G.** Die Gesellschaft schlägt 15% Dividende gegen 12% vor.

× **Hannover**, 17. März. (Eig. Drahtb.) **Alkaliwerke Ronnenberg A.-G.** Die gestrige a.-o. G.-V. lehnte den Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 26 Mill. ℳ ab. Von 39 000 vertretenen Stimmen erklärten sich 11 820 dagegen.

× **Halle**, 17. März. (Eig. Drahtb.) **Wegelin u. Hübner, Maschinenfabrik.** Die G.-V. genehmigte die Verteilung einer Dividende von 6% auf die Vorzugs- und 25% (18%) auf die Stammaktien, sowie die Kapitalserhöhung auf 12 Mill. ℳ.

× **Chemnitz**, 17. März. (Eig. Drahtb.) **Mollwerke A.-G., Scharfenstein.** Die a.-o. G.-V. genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals von 12 auf 25 Mill. ℳ. Der Geschäftsgang des Unternehmens, so wurde von der Verwaltung mitgeteilt, sei dauernd gut.

× **Magdeburg**, 17. März. (Eig. Drahtb.) **Grade-Motorenwerke A.-G.** Die Verwaltung beantragt für das abgelaufene Geschäftsjahr und auf das erhöhte Aktienkapital wieder 10% Dividende wie eine Kapitalserhöhung um 6,5 auf 19,5 Mill. ℳ. Die Aktien werden von der Commerz- und Privatbank übernommen und den Aktionären ganz angeboten.

× **Hamburg**, 17. März. (Eig. Drahtb.) **Norddeutsche Fischhandels-A.-G.** Die Gesellschaft beantragt für das erste, drei Monate umfassende Geschäftsjahr 10% Dividende sowie die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 auf 12 Mill. ℳ. Die vom 1. Januar 1922 ab dividendenberechtigten Aktien sollen den Aktionären zu 125% im Verhältnis von 1 zu 1 angeboten werden.

## Waren und Märkte.

### Mannheimer Kleinviehmarkt.

Dem gestrigen Kleinviehmarkt waren zugeführt: 160 Kälber, 30 Schafe, 101 Schweine und 542 Ferkel. Bezahlt wurden pro 50 kg Lebendgewicht: Kälber Klasse B 2000 bis 2100 ℳ, C 1950—2000 ℳ, D 1800—1900 ℳ, E 1700—1800 ℳ, Schafe Klasse A 1100—1200 ℳ, B 1100—1200 ℳ, C 1000 bis 1100 ℳ, D 950—1000 ℳ, E 900—950 ℳ; Schweine Klasse A 2300—2400 ℳ, B 2300—2400 ℳ, C 2250—2300 ℳ, D 2150—2250 ℳ, E 2000—2100 ℳ, F 1900—2050 ℳ, Ferkel 400—1000 ℳ p. Stück. Tendenz: In Kälbern und Schafen war das Geschäft lebhaft, der Markt wurde geräumt; in Schweinen ruhig, Ueberstand; in Ferkeln lebhaft.

**Antrag auf neue Erhöhung der Kalipreise.** Der Aufsichtsrat des Kalisyndikats hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, einen Antrag auf sofortige Erhöhung der Kalipreise zu stellen. Diese Preiserhöhung ist notwendig geworden infolge der abermaligen Erhöhung der Kohlenpreise und der bevorstehenden Erhöhung der Kohlensteuer, infolge der Erhöhung der Frachten, infolge der zweimaligen Lohn- und Gehaltserhöhung der Arbeiter und Angestellten, infolge der Steigerung aller Materialpreise und infolge der Notwendigkeit der Erhöhung der Abschreibungen. Der Antrag des Kalisyndikats geht auf eine Erhöhung der Kalipreise um durchschnittlich 20—25%. Der Reichskalirat wird am 21. d. M. über diesen Antrag beschließen.

**Leinsaatnotierungen.** Buenos Aires für Monat März 20,19 (20,30) arg. Pes., für April 20,35 (20,60) arg. Pes.; Rosario für Monat März 20,15 (20,25) arg. Pes.; Gesamtverkäufe 9000 t.

**Leinölnotierungen.** Preis ab Holland (garantiert reines rohes Oel per 100 kg incl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht, fob oder bahnfrei) prompt 42,75 (43,50) fl., April 42,50 (43,25) fl., Mai 41,75 (42,25) fl., Mai bis August 41 fl. (41,25 fl.); Preis ab Niederrhein (für 1 kg incl. Faß, Originaltara, Abgangsgewicht, waggonfrei Mühlenanschluß) 45.50 ℳ (47 ℳ).

**Häuteversteigerung in Frankfurt.** Bei der gestrigen Häute- und Fellversteigerung in Frankfurt a. M. ergaben sich gegenüber der Februarversteigerung Aufschläge von 10 bis 15%, sodaß mit einer weiteren Erhöhung der Schuh- und Lederpreise zu rechnen ist.

**Die Bleistifte werden teurer.** Der Verband der Bleistiftfabrikanten, Nürnberg, schreibt uns: „Der Verband ist genötigt, seinen Preisaufschlag für Deutschland aufs neue zu erhöhen, und zwar von 80 auf 120%, was einer Preissteigerung von 22% entspricht."

**Aufschläge der Isolierrohrfabrikanten.** Die Verkaufsstelle Vereinigter Isolierrohrfabrikanten G. m. b. H., Berlin, hat für Lieferungen ab 16. März die zu den Preisen der Preislistenausgabe vom 24. Oktober 1921 hinzuzurechnenden Aufschläge wie folgt festgesetzt: Bleirohr und Zubehör 500%, lackierte und farbige Galvano- und Gelblackrohre und Zubehör 500%, Messingrohr und Zubehör 900%, Stahlpanzerrohr und Zubehör 800%, schwarzes Papierrohr 600%. Rabatte und sonstige Bedingungen bleiben unverändert.

### Berliner Metallbörse vom 16. März.

Preise in Mark für 100 Kg.

| | 15. März | 16. März | | 15. März | 16. März |
|---|---|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer | 7900 | 8075 | Aluminium I. Barr. | 11700 | 11600 |
| Raffinadekupfer | 7350—7400 | 7425—7475 | Zinn, ausländ. | 18900—17900 | 17200—17300 |
| Blei | 2425—2475 | 2525—2575 | Hüttenzinn | 19500—19600 | 19600—19800 |
| Rohzink (Vh.-Pr.) | 3020 | 3035 | Nickel | 17100—17300 | 17400—17600 |
| do. (fr. Verk.) | 2850—2900 | 2850—2900 | Antimon | 2575—2625 | 2600—2650 |
| Plattenzink | 2450—2500 | 2450—2500 | Silber für 1 kg. | 4375—4600 | 4575—4625 |
| Aluminium | 11500 | 11400 | Platin p. Gr. | 600 | 610 |

London, 16. März (WB) Metallmarkt. (in Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

| | 15. | 16. | | 15. | 16. | | 15. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kupfer Kasse | 60.25 | 60.10 | Bestselect. | 66.— | 66.— | Blei | 21.60 | 22.— |
| do. 3 Monat | 61.25 | 61.25 | Nickel | 175.— | 175.— | Zink prpt. | 25.65 | 26.— |
| do. Elektrol | 68.75 | 68.80 | Zinn Kassa | 143.75 | 143.50 | Quecksilber | 11.— | 11.— |
| | | | do. 3 Monat | 140.65 | 145.15 | Antimon | 34.— | 34.— |

Bremen, 16. März. Baumwolle 116.90 (118.10) ℳ für 1 kg.

Liverpool, 16. März (WB) Baumwolle. (in engl. Pfd. v. 454 g.)

| | 15. | 16. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 11000 | 10000 | Mai | 10.25 | 10.26 | Alexandrie | 35.50 | 36.70 |
| Import | — | 1010 | Juni | 10.17 | 10.17 | | | |
| März | 10.36 | 10.37 | Juli | 10.13 | 10.14 | Oberägypt. | 24.65 | 24.60 |
| April | 10.22 | 10.28 | Aegyptische | 16.75 | 17.— | | | |

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen, ist der Dampfer „Zeeland" am 6. März von Newyork abgefahren und am 16. März nachmittags in Antwerpen angekommen.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

| Pegelstation vom Rhein | 12 | 13 | 14. | 15 | 16 | 17. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Datum | | | | | | |
| Schusterinsel | 1.70 | 1.65 | 1.50 | 1.50 | 1.45 | 1.40 | Abends 6 Uhr |
| Kehl | 2.69 | 2.68 | 2.63 | 2.60 | 2.59 | 2.55 | Nachm. 2 Uhr |
| Maxau | 4.69 | 4.67 | 4.49 | 4.42 | 4.38 | 4.35 | Nachm. 2 Uhr |
| Mannheim | 2.58 | 2.61 | 2.43 | 2.40 | 2.31 | 2.27 | Morgens 7 Uhr |
| Mainz | 1.32 | 1.37 | 1.29 | 1.17 | 1.01 | | F.-B. 12 Uhr |
| Kaub | | 2.61 | 2.55 | 2.46 | 2.30 | | Vorm. 2 Uhr |
| Köln | | 2.95 | 2.88 | 2.73 | 2.55 | | Nachm. 2 Uhr |
| vom Neckar: | | | | | | | |
| Mannheim | .60 | 3.61 | 3.50 | 3.30 | 3.31 | 3.25 | Vorm. 7 Uhr |
| Heilbronn | 0.75 | 0.82 | 0.84 | 0.70 | 0.65 | | Vorm. 7 Uhr |

Windstill. Nebel — 3°.

## Mannheimer Wetterbericht

vom 17. März morgens 7 Uhr.

Barometer: 758,0 mm. Thermometer: 3,2° C. Niedrigste Temperatur Nachts: 2,0° C. Höchste Temperatur gestern: 10,4° C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Windstill. Schwach neblig.

MARCHIVUM

# Naturwissenschaftliche Rundschau

## Aus der Menschenkunde.

**Nervosität.** Nervosität, Neurasthenie, Hysterie, Nervenzusammenbruch und Nervenzerrüttung sind wahre Nachgottinnen der Natur. Das moderne Zivilisationsleben, vor allem der Großstadt, vergewaltigt nur zu sehr Körper und Geist! Um was für Zustände handelt es sich hierbei? Entweder kommt eine sogenannte organische Erkrankung in Frage, d. h. es sind im Nervensystem sogenannte anatomische Veränderungen eingetreten, die eben krankhaft sind. Manchmal allerdings sind sie erst durch genaueste Untersuchung nachweisbar. Oder es liegt eine funktionelle Erkrankung vor, d. h. die Funktion des Nervensystems ist gestört, ohne daß mit den uns heutzutage zu Gebote stehenden Hilfsmitteln eine Veränderung direkt nachzuweisen wäre. Um solche Zustände handelt es sich meist in den Fällen von „Nervosität". Das Nervensystem ist in irgendeiner Weise überanstrengt, abgenutzt; als Reaktion erfolgt dann je nach dem Grade ein Nachlassen der Leistungsfähigkeit oder sogar ein Zusammenbruch, eine Zerrüttung der Nerven. Diese Namen sind recht gut gewählt, während unter dem Namen — Nervosität — auch durch organische Veränderungen bedingte Erkrankungen mit gefaßt werden könnten. Bei diesen Erkrankungen hat man zu unterscheiden zwischen Krankheiten des Zentralnervensystems und solchen der peripheren Nerven, welche vom Zentralnervensystem aus durch den ganzen Körper hindurchziehen. Es sind das im allgemeinen ernstere Erkrankungen als die funktionellen. Während bei diesen oft schon guter Wille, Ruhe, Schonung und Erholung die Heilung herbeiführen, ist bei den organischen Erkrankungen die Heilungsaussicht schlechter, bei denen mitunter nur große Eingriffe (Operationen) zum Ziele führen können, ja in manchen Fällen ist jede Therapie machtlos. Die Unterscheidung, ob eine organische oder funktionelle Krankheit vorliegt, ist in vielen Fällen sehr schwierig. Es ist deshalb ratsam, sich einer genauen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen, die die Grundlage eines erfolgreichen Heilplanes bildet.

**Erblichkeit des Krebses?** Auf der ersten Tagung der Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaft fand eine interessante Diskussion über diese so wichtige Frage statt. Professor Lenz (München) vertrat die bekannte Ansicht, daß die Krebsgeschwulst durch ungehemmte Wucherung der Organzellen entsteht, also durch Wegfall eines Etwas, das normalerweise das Wachstum, d. h. die Zellvermehrung „erwachsener" Organe in gesetzmäßiger Weise hemmt. Dieser Hemmungswegfall kann durch äußere Einflüsse (z. B. durch Röntgenbestrahlung) künstlich erzeugt werden, wird aber nicht vererbt. Wohl aber kann die größere oder geringere Disposition zu solchen Störungen vererbt werden. In einzelnen Familien tritt, wie Professor Poll (Berlin) hervorhebt, der Krebs tatsächlich in besonderer Häufigkeit auf. Von einer irgendwie unbedingten Vererbung der Krankheit kann aber keine Rede sein. Interessant ist, daß eine bestimmte, an sich ziemlich harmlose Hautkrankheit, das Xeroderma pigmentosum unter bestimmten Umständen (direkte Besonnung) stets zur Krebserkrankung führt. Diese Krankheit konnte als „rezessiv", d. h. nur bei Belastung von beiden Eltern her als erbliches Merkmal nachgewiesen werden.

**Der Erreger des Rückfallfiebers entdeckt.** Die medizinischen Kreise Petersburgs legen ein großes Interesse für die Entdeckung des Professor Kulbisch an den Tag, der den Erreger der Rückfallfiebers festgestellt hat. Nach zweijähriger Arbeit gelang es dem Professor, in Bakterien, die von erkrankten Organen, insbesondere von den Nieren und der Gallenblase ausgeschieden werden, den Krankheitserreger zu finden.

**Eine neue Rasse in der Südsee.** Von einer neuen Rasse, die sich in der Südsee durch die Verbindung der aussterbenden polynesischen Stämme mit den Chinesen gebildet hat, berichtet der englische Forschungsreisende Edward Salisbury, der mehr als 25 Jahre auf den Inseln des Stillen Ozeans geweilt hat. Nach seinen Mitteilungen waren die Eingeborenen der französischen Marquesas-Inseln, die vor 30 Jahren noch 80 000 zählten, nahe am Aussterben. Es gibt heute nur noch 3000 Seelen. Salisbury schreibt diesen Untergang der Polynesier der Einführung europäischer Kleidung zu; diese begünstigt das Auftreten der Tuberkulose, an der die Eingeborenen meistens zwischen 17 und 21 Jahren sterben. Der einzige Ort, wo die Entvölkerung auf den Inseln des Stillen Ozeans noch kein ernstes Problem bedeutet, ist Samoa, wo die Eingeborenen ermutigt werden, ihre alte Tracht beizubehalten. Die Franzosen siedelten nun auf ihren Inseln französische Kulis an, von denen viele polynesische Frauen heirateten. Auf diese Weise ist nun eine eigenartige neue Rasse entstanden, die augenscheinlich gegen alle durch die Zivilisation hervorgerufenen Krankheiten sehr widerstandsfähig ist und die Inseln neu bevölkert hat.

## Aus der Tier- und Pflanzenkunde.

**Die Wirkung der Radiumstrahlen auf Pflanzen und Tiere.** Bei Anwendung schwacher Radiumpräparate und kurzer Bestrahlungsdauer werden die Lebensprozesse gehemmt; bei längerer Anwendung erfolgt dagegen stets ein Absterben der bestrahlten Organismen. Bestrahlte Samenkörner z. B. keimen nur sehr langsam, und die jungen, schwächlichen Pflänzchen gehen bald zugrunde. Ist aber die Bestrahlung stärker gewesen, dann geht die Keimfähigkeit überhaupt verloren. — Tierische Embryonen verhalten sich ganz ähnlich. Schwach bestrahlte Froscheier z. B. entwickeln sich zwar noch wochenlang weiter, die Kaulquappen bleiben aber in ihrer Entwicklung sehr zurück und sterben schließlich. Besonders interessant ist die Strahlenwirkung auf ausgebildete Tiere, weil hier bestimmte Gewebe und Zellen viel empfindlicher sind als andere, oft benachbarte Gewebe. Am schnellsten und stärksten werden geschädigt die Samenzellen und Eizellen sowie Blut, Lymphe, Milz und Knochenmark. Höchst interessant und lehrreich sind verschiedene Experimente mit Amphibien-Eiern. Werden normale Eier mit starkbestrahlten, also vollkommen geschädigten Samenzellen befruchtet, so entwickeln sich diese Eier trotzdem zu Larven. Bei diesen Eiern ist also zur Entwicklung eine wirkliche Befruchtung, d. h. Verschmelzung der Kerne von Samen- und Eizelle, nicht notwendig. Schon das Eindringen des Samenfadens wirkt als auslösender Reiz für die Entwicklung. Die entstehenden Larven sind allerdings viel kleiner als die normalen Larven. Je nachdem Eizellen oder Samenzellen oder beide Arten von Keimzellen den Radiumstrahlen ausgesetzt werden, ist der Erfolg ein verschiedener. Es treten eigenartige Mißbildungen mit verkümmertem oder fehlendem Gehirn, mit mangelhafter Ausbildung des Herzens und der Blutgefäße usw. auf. — Da die Radiumstrahlen als Reizmittel noch sehr wenig erforscht sind, dürften noch manche Entdeckungen bevorstehen, die auch für die Medizin von Wichtigkeit sein können.

**Ueber den Schlaf der Tiere in der Nacht** und was wir Menschen daraus lernen können, macht Dr. Zell interessante Ausführungen. Bei den Tieren kommt ein fester Schlaf nur ausnahmsweise vor. Die meisten Geschöpfe sind Nachttiere. Tagtiere wie Menschen, Tagaffen und Tagvögel bilden die Minderheit. Fest schlafen in der Nacht nur Säugetiere, die vor einem Ueberfallen durch Feinde regelmäßig geschützt sind. Solche aber, die einem nächtlichen Angriff durch Feinde ausgesetzt sind, also auch der Naturmensch, schlafen nur sehr leicht. Für den erwachsenen Durchschnittsmenschen sei demnach ein andauernder ungestörter Schlaf nicht naturgemäß, eher eine zeitweise Störung der Nachtruhe. Dagegen brauchen Kopfarbeiter und Kinder viel mehr Schlaf als der gewöhnliche Mensch, weil bei beiden dem Gehirn viel neue Eindrücke zugeführt werden. kos.

**Welches sind die kurzlebigsten Tiere?** Dies sind nicht etwa die Eintagsfliegen, die als Larven ein längeres Leben führen und nur als fertig entwickelte Tiere kurzlebig sind. Die kurzlebigsten dürften eher gewisse Rädertierchen (Rotatoria) sein, niedere einfach organisierte Wassertierchen, deren Leben meist nur nach Tagen zählt, die aber unter besonderen Umständen im Zustand der Trockenstarre ohne Lebensäußerungen jahrelang ausdauern können. Gewöhnlich allerdings sterben sie rasch an „Altersschwäche" und zwar manche Männchen schon nach 3, ihre Weibchen nach höchstens 13 Tagen. kos.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: H. Maderna; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

Die Geburt eines kräftigen
**Jungen**
zeigen hocherfreut an E25
**Heinrich Rindsfus u. Frau Helene**
geb. Velten
Mannheim, den 16. März 1922.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band XXI O.Z. 18, Firma „Oberrheinische Eisenbahngesellschaft Aktiengesellschaft Mannheim" in Mannheim wurde heute eingetragen:
Paul Wächtler, Ingenieur, Mannheim ist als Prokurist bestellt derart, daß er gemeinsam mit einem Mitgliede des Vorstandes zur Zeichnung der Firma befugt ist. 102
Mannheim, den 14. März 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIX O.Z. 8, Firma „Oberrheinischer Eisenhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen:
Die Prokura des Fritz Bogelsang ist erloschen. Ludwig Reuther, Kaufmann, Mannheim ist Gesamtprokura erteilt. 102
Mannheim, den 14. März 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band VIII O.Z. 4, Firma „Badisch Hof Bräu Seckenheim Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation" in Mannheim wurde heute eingetragen:
Die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen. 102
Mannheim, den 14. März 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band VII O.Z. 44, Firma „J. Deuweiler Nachf. Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen:
Durch Gesellschafterbeschluß vom 10. Januar 1922 ist die Gesellschaft aufgelöst. Oekonomierat Johann Geil I, Hessischer Bürgermeister in Bechtheim und Therese Deginther in Heßloch sind zu Liquidatoren bestellt. 102
Mannheim, den 14. März 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band I O.Z. 29, Firma „Rheinische Hypothekenbank" in Mannheim wurde heute eingetragen:
Dr. jur. Heinrich Fuchs ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden. 102
Mannheim, den 14. März 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XX O.Z. 48, Firma „Busam & Dürr, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: Das Stammkapital ist durch Gesellschafterbeschluß vom 20. Februar 1922 entsprechend um 75 000 M erhöht. Es beträgt jetzt 125 000 M. Durch den Gesellschafterbeschluß vom 20. Februar 1922 ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 7 Absatz 1 (Veräußerung und Verpfändung von Geschäftsanteilen) und 13 (Beschlußfassung der Gesellschafterversammlung) geändert; § 8 ist aufgehoben und die nächstfolgenden Paragraphen erhielten je eine um eins niedrigere Ziffer, also die Bezeichnung § 8 bis 19. Auf die eingereichte Urkunde vom 20. Februar 1922 wird Bezug genommen. 102
Mannheim, den 14. März 1922.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

## Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

**Vom Samstag, den 18. März ab:** Je 750 Gramm Brot auf die Lebensmittelmarken No. 24 u. 25.
**Kochmehl:** Ab Montag, den 20. März 1000 Gramm, das Pfund zu M 4.60 die Marke No. 36.
**In der Zeit vom 11.—18. März wurde eingeführt:**
**Brot:** 750 Gramm die Marken No. 28 und 29.
**Brotersatz:** 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Brotmehl zu M 4.20 für das Pfund Mehl die Marke No. 37.

**Verputzarbeiten f. Umbau Luftschutzhalle, Gambrinus,** Einbau von Notwohnungen. 85
Nähere Auskunft Rathaus, N 1, Zimmer 128, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: Donnerstag, den 30. März 1922, vorm. 10 Uhr, Rathaus, N 1, Zimmer 124. **Hochbauamt.**

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Gestern mittag 12¼ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

**Hans Christ. Dernen**

im Alter von fast 63 Jahren. *2056

MANNHEIM, den 17. März 1922.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Marie Dernen.**

Von Kondolenzbesuchen und Blumenspenden bitten wir abzusehen.
Die Einäscherung findet auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt.

Heute vormittag verschied nach schwerem Leiden unser Beamter 2792

**Josef Jütte**

Der Verewigte hat nahezu zwei Jahrzehnte in unseren Diensten gestanden und sich durch seine vorbildliche Pflichterfüllung, sowie durch seinen lauteren Charakter unsere uneingeschränkte Hochschätzung erworben.

Sein Andenken wird in Ehren bei uns fortleben.

MANNHEIM, den 16. März 1922.

**Süddeutsche Kabelwerke.**

Heute morgen verschied nach kurzem schwerem Krankenlager unser Geschäftsführer E28

**Herr Christian Dernen**

Der Verstorbene gehörte seit Gründung unserer Gesellschaft der Geschäftsführung als hauptamtlicher Leiter an und hat sein schwieriges Amt mit Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und großem Takt versehen. Durch seinen freundlichen Rat und wohlwollende Behandlung und Förderung der bei uns eingehenden Unterstützungsgesuche half er viel Not und Sorge lindern.

Wir werden seiner und seiner Mitarbeit stets dankbar gedenken.

MANNHEIM, den 16. März 1922.

**Mittelstandskasse 1916**
G. m. b. H.

## Verschiedenes.

**Buchhalterin**
findet Nebenbeschäftigung etwa eine Nachmittagsstunde tägl. Schriftliche Angeb. mit Gehaltsford. an Schuhhaus B. Tenzb, Mannheim. *2050

Wer übernimmt
**Lagerplatz auszufüllen**
Nähe Eichendorffstr. Zu erfr. i. d. Geschäft. B5150

**Nähmaschinen**
repariert **Kundsen,** L 7, 3. Tel. 5493. 621

**Brillanten**
Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren und Pfandscheine üb. Juwelen kauft, tauscht streng reell z. hoh. Preisen
**Günther-Sommer**
Q 4, 1, 2 Trepp. Q 4, 1
Uhrmacher u. Juwelier.
S36

Ein Tages- u. Abendkursus erlernen Damen ihre Garderobe selbst anfertigen. Daselbst wird Damen- u. Kindergarderobe angefertigt. Elise Schultgen, C 3, 19, 2 Tr.

## Geldverkehr

**!Geld!**
in jeder Höhe, Ratenrückzahlg., erhalten Sie schnell und diskret durch B5158
**Büro Weber,**
**O 6, 1, parterre,**
10—12 und 2—6 Uhr.
Rückporto erbeten.

**I. Hypothek**
(80—90000 Mark) auf Geschäftshaus nach Schwetzingen p. sof. ges. Angeb. u. E. X. 15 an die Geschäftsstelle. *2052

Mein guter Mann und lieber Vater
**Josef Jütte**
ist gestern früh 5 Uhr im 49. Lebensjahre nach langem Leiden sanft entschlafen. *2106
Feuerbestattung Samstag 3 Uhr.
MANNHEIM, den 17. März 1922.
Lenaustraße 36
**Maria Jütte**
**Hans Jütte**

**Direction der Disconto-Gesellschaft**
**Berlin.**

Unsere Kommanditisten werden hierdurch auf
**Dienstag, den 28. März 1922, nachm. 4 Uhr**
zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstr. 42 II eingeladen.

**Verhandlungsgegenstände:**
1. Erhöhung des Kommanditkapitals um 210 000 000 Mark auf 610 000 000 Mark; Festsetzung der Ausgabebedingungen.
2. Abänderung der Satzung:
Art. 1 (Eintritt und Ausscheiden von Geschäftsinhabern);
Art. 8 (entsprechend den Beschlüssen zu 1);
Art. 36 und 40 (Fassungsänderungen).

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder

**bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, oder bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen,**

oder in **Augsburg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
„ „ **Barmen** bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
„ „ **Breslau** bei dem Bankhause **E. Heimann,**
„ „ **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,**
bei dem Bankhause **Philipp Elimeyer,**
„ „ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
bei dem Bankhause **E. Ladenburg,**
„ „ **Hamburg** bei der **Vereinsbank in Hamburg,**
„ „ **Karlsruhe i. B.** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
bei dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
bei dem Bankhause **Straus & Co.,**
„ „ **Köln** bei dem Bankhause **A. Levy,**
bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
„ „ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei **deren Abteilung Becker & Co.,**
„ „ **Magdeburg** bei dem Bankhause **F. A. Neuhauer,**
„ „ **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ „ **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,**
„ „ **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,**
bei der **Bayerischen Vereinsbank,**
„ „ **Nürnberg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
bei dem Bankhause **Anton Kohn.**

gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen. 1739

Berlin, den 9. März 1922.

**Direction der Disconto-Gesellschaft.**
**Die Geschäftsinhaber:**
Dr. Salomonsohn. Dr. Russell. Urbig.
Dr. Solmssen. Dr. Mosler. Schlieper. Frank.

## Offene Stellen

Große Bauunternehmung sucht zu möglichst baldigem Eintritt tüchtigen

**Korrespondenten**

der kaufm. u. techn. Korrespondenz selbständig nach kurzen Direktiven rasch und sicher erledigen kann.

Ferner einen gewissenhaften, zuverlässigen

**Buchhalter**

zur Führung der amerikanischen Journale und der Kartothek.

Nur Herren, welche auf Grund mehrjähriger Erfahrung u. guter Kenntnisse wirklich tüchtiges zu leisten vermögen, wollen ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Bildungsgang, Zeugnisabschriften und Bild richten unter H. M. 281 an Rudolf Mosse, Mannheim. C23

**Akquisiteur** verheiratet, nur tüchtiger Mann, für staatl. Organ in Dauerstellung gesucht. Ang. u. E. Y. 16 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2055

Tüchtige, zuverlässige **Expedienten** und **Abteilungs-Chefs** in gute dauernde Stellung von großer Speditions-Aktiengesellschaft **gesucht.** Angebote unter Z. X. 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2778

**Wander-Dekorateur** welcher versteht **Haushalt-Fenster** zugkräftig zu dekorieren, für sofort gesucht. Angebote unter E. O. 6 an die Geschäftsst. *2035

Erfahrener tüchtiger **Revolverdreher** der die Bedienung von Revolver-Bänken vollkommen beherrscht, gesucht. Vertrautheit mit Hartgummi-Dreh. erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Mannheimer Gummifabrik Schwetzingerstraße. 2730

6 selbständige **Freileitungs-Monteure** per sofort zu hiesiger Großfirma gesucht. Bewerber wollen sich melden unter A. B. 152 an die Geschäftsstelle. E335

Kaufmännischer **Lehrling** aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, gesucht. 2776 Eugen Fochtenberger Elektrotechnische Bedarfsartikel Beilstraße 4.

Tüchtige **Stenotypistin** in gute dauernde Stellung von grosser Aktiengesellschaft am hiesigen Platze gesucht. 2780 Angebote unter Z. Y. 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Spitzen-Rayon-Dame** Erste Verkaufskraft in grösseres Spezialgeschäft sofort gesucht. Angebote unter Z. Z. 150 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2782

Fabrikbetrieb in Käfertal sucht **Stenotypistin** Mehrjährige Büropraxis und gute Handschrift Bedingung. Angebote unter Y. D. 104 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2552

**Gebildete Dame** für selbständige Tätigkeit in Kasse und kl. Kontokorrent gesucht. Es wollen sich nur gewandte und perfekte Damen aus hiesiger Familie melden, die auf Dauerstellung schauen. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf, möglichst mit Bild unter V. M. 289 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Gewandte **Maschinenschreiberin** (keine Stenographie), sofort gesucht. Deutsche Auskunftei Mannheim, O 7, 8. B5169

**Zeugnis-Abschriften** Schürin O 7, 1 (S26) Tel. 6770.

**Klavierspieler** gesucht. E 7, 4. *2094

**Zahntechniker** nur erste Kraft, mit langjähriger Erfahrung für Dauerstellung per 1. April oder 1. Mai gesucht. *2101 Nur schriftliche Angebote an Dr. Ludwig Eckert, P 5, 15/16.

**Ausläufer** per sofort gesucht. *2100 Näh. E 5, 15, part.

**Lehrling** aus guter Familie, mit höherer Schulbildung, welcher Lust hat, die Getreidebranche zu erlernen, zu baldigstem Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen an Jacob Koppel Vertr. v. André & Cie., A.-G., Lausanne, Anvers, Paris, Bordeaux, Marseille, Mannheim, Kirchenstraße 14. C21

**Lehrling** aus achtbarer Familie von Textil-Engros-Geschäft per Ostern gesucht. Hamburg & Co. N 2, 13.

**Zahntechnik!** Zur Erlernung wird jung. Mann od. Fräulein aus nur gut. Hause gesucht. Dr. Ludwig Eckert, P 5, 15/16. *2032

**1. Autogen-Schweißer** gesucht. B5146 Angebote unt. A. R. 9 an die Geschäftsstelle.

**Friseuse und Herren-Friseur** gesucht. B5139 E. Cossaeus, O 4, 8/9.

Vollkommen perfekte **Jackenarbeiterin oder Schneider** per sofort gesucht. B5163 M. Langenmaier-Bazar, Tattersallstr. 4.

**Fräulein** im Rechnen u. Schreiben gewandt, für leichte Büroarbeiten gesucht. 1271 Dampfwaschanstalt Park-Hotel, Sander & Barth, Augartenstraße 31.

**Jüng. Fräulein** als Packerin sofort gesucht. Vorzust. 3–4 Uhr H 5, 9. 1257

Jüng. Filialleiterin sof. gesucht. *2049 Färberei Birkhahn, Lieblstr. 28.

**Laufmädchen** sofort gesucht. 1215 Schmitt & Münzesheimer E 3, 9.

**Köchin** gesucht auf 1. April in gutes Haus. B5148 N 5, 6, 1. Stock.

Tüchtige **Flickerin** die auch im Knabenkleideranfertigen und Weißzeugnähen bewandert, ins Haus gesucht. 1287 Angebote unt. Z. M. 137 an die Geschäftsstelle.

**Strohhutnäherinnen** für Kraftbetrieb. 1207 Elsa Faul, Heidelberg, Gaisbergstraße 13.

Gesucht zum baldigen Eintritt erstklassige **Hotel- und Restaur.-Köchin** solid., ehrlich. Charakter, Gutes Gehalt, Dauerstellung. Gefl. Zuschrift. m. Zeugnissen u. Photographie unt. Y. O. 56 an Geschäftsst. B5130

**Köchin** Vertrauensposten, f. bürg. Küche u. Spülmädchen per 1. April gesucht. Privat-Wöchnerinnenheim, J 7, 27. B5134

Suche für nachmittags **ein jüngeres Mädchen** (Stütze) bei guter Bezahlung. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. B5147

**Ordentl. Mädchen** zu kleiner Familie gegen hohen Lohn gesucht. Marg. Charlottenstr. 8.

**Mädchen** das kochen kann, zu einzelnem Herrn evtl. auch tagsüber gesucht. Vorzustellen zwischen 3–5 Uhr. Goldmann, D 1, 11, 1 Tr.

**Tüchtiges Mädchen** für klein. Haushalt, bei gut. Lohn, per bald ges. Frau B. Weber, Schumannstr. 2. B5175

**Ordtl. Mädchen** im Haushalt erfahren, bei hoh. Lohn u. gut. Behandlung per 1. April ges. *2028 Friedrichsring 28, 1. Stock.

Perfektes älteres **Alleinmädchen** das selbständig kochen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandlung, in kl. Haushalt (2 ältere Pers.) auf 1. April gesucht. Hilfe vorhanden. Zu melden v. 1–6 Uhr nachm. B5137 Krug, D 6, 4, 1 Treppe.

Anständiges **Mädchen** für Kaffee-Küche sofort bei hohem Lohn gesucht. Konditorei Schleuer P 2, 8/9. 1253

**Mädchen** für kleinen Haushalt per 1. April gesucht. *2061 Beethovenstr. 7, part. lks.

Suche zum 1. April solides, gewandtes **Zimmermädchen** mit guten Kenntnissen im Nähen. 1251 Hummel L 13, 10.

Ehrliches **Mädchen** das kochen kann, bei hoh. Lohn und guter Verpflegung 1. April gesucht. D. Wellenreuther D 1, 13. B5185

Aeltere, erfahrene **Stütze** für großen Haushalt gesucht. 1268 Frau Richard Lenel Maximilianstr. 10.

Suche zu baldmöglichstem Eintritt einfache solide **Persönlichkeit** in allen Hausgeschäften sowie in der feinbürgerlichen Küche durchaus bewandert. Zimmermädchen vorhanden. Dauerstellung u. beste Versorgung 1255 Näheres B 7, 18, II. Stock. Telephon 6332.

Tüchtiges **Mädchen** 1259 erfahren im Kochen, bei hohem Lohn gesucht. Dr. Lamort Waldhof, Spiegelfabrik.

## Stellen Gesuche

**Kaufmann** kautionsfähig, sicherer Disponent, gewandter Organisator, erfolgreicher Reisender, der jahrelang in größerem Unternehmen leitende Position inne hatte, sucht Stellung, evtl. tätige Beteiligung oder Vertretung, gleich welcher Art. Gefl. Angebote erbeten unter F. K. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2086

**Buchhalter** sucht Anfangsstelle, in dopp. amerik. u. Konto-Korrent-Buchführung, sowie im Maschinenschreiben u. Kalkulation bewand. Ang. u. A. V. 13 an die Geschäftsstelle. B5151

Besseres **Geschäftsfräulein** geschäftsgewandt, sucht Vertrauensstellung als Kassiererin in gutem Hause zum mögl. baldigen Eintritt. Angebote unt. Z. R. 84 an die Geschäftsst. B5142

**Fräulein** 31 J., welch. 10 J. Vertrauensstellung bekleidet hat, geschäftstüchtig und äußerst gewandt im Verkehr mit dem Publikum u. am Telephon, wünscht sich zu verändern. *1911 Angeb. unt. B. Z. 42 an die Geschäftsstelle.

**Thüringer** Dienstmädch., Köch., Stütz., Kinderfrls. usw. sucht man d. Inserat im Tageblatt Koburg. Tägl. 30000 Gel. Zeile 2 Mark. C30

## Verkäufe

**Haus** in Brühl, 2stöckig, neuerbaut, Preis 50000 M. Wohnung sofort beziehbar

**Haus** Ackerstraße mit Werkstätte, Einfahrt, 4stöckig, neu, Preis 100.000 M.

**Geschäftshaus** mit Laden, Nähe Mittelstraße mit evtl. sofort beziehb. Wohnung, Preis 150000 M. zu verkaufen. Raschentschloss. Käufer erhalten Auskunft durch Büro Weber & Cie., O 6, 1, pt. von 10–12 und 2–6 Uhr. *2096

Gut erhaltene und komplette **Flaschenbier-Anlage** wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen. Interessenten wollen sich unter F. G. 24 an die Geschäftsstelle d. Bl. wenden. B5192

Ein fast neuer, tadellos erhaltener **Roneo-Vervielfältigungsapparat** ist umständehalber preiswert zu verkaufen. 2582 Angebote unter Y. J. 109 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

**Esszimmer** aus Herrschaftshaus, massiv Eichen, reich geschnitzt, großes Büfett, Kredenz, Chaiselongue, Lederstühle, Sofa, Standuhr zu verkaufen. Händler verbeten. *1767 Anzusehen Samstag u. Sonntag nachmittags. Schäffer, Speyer a. Rh., Deutschhof.

**Gebrauchter Kassenschrank** mittlere Größe, sehr gut erhalten preiswert zu verkaufen. Anfragen unter E. N. 5 an die Geschäftsstelle des Blattes. *2034

**Doppelhaus** in Frankfurt am Main (Vorstadt, Hauptstr.) mit am 1. April freiw. Wirtschaft u. Wohnung umständeh. an raschentschl. Käufer billig zu verkaufen. Anzahlg. ca. 100 Mille. Zuschr. u. F. A. 18 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. *2085

**Bäckerei** gutgehende, ca. bis 1. Mai freiwerdend, zu verkaufen. Größere Anzahlung erforderlich. *2028 Gross & Baumann L 2, 4.

**Geschäfts-Wagen** überzählig, zu verkaufen. Preis M. 6000.—. 1239 Dampfwaschanstalt Park-Hotel, Sander & Barth, Augartenstr. 31.

**Herrenfahrrad** mit Freilauf, wie neu, billig zu verk. *2058 Heinrich Langstraße 3, Schmölz.

**Herren- u. Damen-Räder** neu, mit Garantie billig zu verk. *2039 J 4a, 5, Lösch.

**Neues Klub-Sofa** ein Damenrock für schlanke Fig. zu vk. F 4, 8, Siegel.

Fast neuer *2083 **Gehrock-Anzug** mittlere Figur, preiswert zu verk. Man, Käfertal, Wormserstraße 54.

4-flammiger **Spar-Gasherd** weiß (Junker & Ruh) mit Gestell zu verkaufen. K. Oberdorfer, Kobellstr. 17, II.

**Sofa und 4 Sessel,** sowie 1 Matratze, gut erhalten, preisw. zu verk. Weiss, Dammstrasse 5. *2047

**Sämtl. Ersatzteile** für Nähmaschine, preiswert zu verkauf. *2038 Ang. u. E. P. 7 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**1 Leder-Stanze** mit Stanzblock u. Messern für Halbsohlen und Flecke **1 guterh. Zweirad u. 1 unbereift. Korbrad** zu verkaufen. *2057 Näheres zwisch. 8½ bis 10 Uhr vorm. Traub, D 2, 7

**Kontor-Möbel** S. Gutmann D 5, 4. 5344

**Motorrad** mit Einbaumotor, etwas reparaturbedürftig zu vkf. A. Beck, Schwetzingen, Bismarckstr. 9. *2050

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Gemüsenudeln Pfund 9.50
Eiernudeln .... Pfund 14.50
Steril. Vollmilch Dose 17.50
Jg. Kohlrabi 2 Pfd.-D. 8.50
Spinat . 2 Pfund-Dose 5.75
Weißkohl 2 Pfd.-Dose 12.50
Teltow. Rübchen 8.75

**Kokos-Fett** Pfund 28.00

**Eleg. Tischdecke** runder weißlackiert. Tisch, Vogelkäfig billig abzugeb. Wolf, Tullastr. 18. *2092

Neuer weißer **Herd** preiswert zu verk. *2078 Koch, Schimperstr. 25, III.

**Zwei Plüsch-, ein Gobelin-Diwan** billig zu verkaufen. *2084 Fertig, K 3, 10.

## Kauf Gesuche

Ich suche für vorgem. solvente Käufer B4961 Wohn- u. Geschäftshäuser Wirtschaften u. Geschäfte jeder Branche. Immob. Büro Hellmann, Seckenheimerstr. 38. Tel. 4573.

**!Suche!** für rasch entschlossene Käufer mehrere Geschäftshäuser und Wirtschaften im Zentrum der Stadt. Angebote an *2097 Weber & Cie., O 6, 1 prt.

**Geschäftshaus** mit beziehb. 3–4 Zimmerwohnung zu kaufen gef. Neckarstadt bevorz. Müller, Humboldtstr. 21

**Suche Wirtschaft** in guter Lage zu mieten eventl. zu kaufen. Angebote unter F. D. 21 an die Geschäftsstelle. *2074

Alte u. zerbr. **Gold- u. Silber-Schmucksachen, Platin Gebisse** u. Brennstifte **kauft** zu höchsten Tagespr. 1267 Jul. Federgrün Goldschmied Q 5, 3. Q 5, 3.

**Alte Gebisse** kauft pro Zahn **bis 20 M.** Brym, G 4, 13, II.

**Lebensmittel!** Zur Konfirmation!
ff. Gemüse- und Suppen-Nudeln ½ Pfd.-Paket M. 7.50, 1 Pfd. M. 15.—
ff. Hartgrieß, Makkaroni: Hörnchen u. Spaghetti, 1 Pfd. M. 16.-
ff. Spezial 0 Mehl 1 Pfund Mk. 8.75
Weizengrieß, extra, 1 Pfd. M. 9.00
Hochf. Santos-Kaffee, ¼ Pfd. M. 20.00
Holl. Kakao ca. 25%, ¼ Pfd. M. 11.00
ff. Birnen u. Zucker, steril., 2-Pfd.-D. M. 19.00
Dörrobst m. Zwetschg. 1 Pfd. M. 9.50
ff. Salami-, Servelat- u. Blockwurst.
Flaschenweine, Weinbrand, Liköre.
Carl Giera Kolonialwaren-Delikatessen, R 4, 1. Telephon 6215.

**Pelz-Futter** für Herren-Paletot zu kaufen gesucht. *2082 F 4, 8, Siegel.

**Reisekoffer** guterh. zu kaufen ges. Angebote unter P. M. 29 an die Geschäftsstelle. *2088

**Gebr. Küchenherde** zu kaufen gesucht B5165 Eugen Kutski H 7, 18. Tel. 2203

**Gebr. Damenfahrrad** zu kaufen gesucht eventl. auch reparaturfähig. Dederer, Fruchtbahnhofstraße 11.

**Ankauf** v. Brillanten, Schmucksachen und Uhren. Reelle Bedienung. 543 H. Sosnowski Uhren und Goldwaren E 2, 9. Telephon 442.

**Achtung!** J 5, 17 J 5, 17 Zahle für jede langhalsige ¾ Ltr. Weinflasche, Oel- und Petroleumfrei, frei zugebracht per Stück 4 Mk. Annahme von 2–5 Uhr nachm. 1247 Wilhelm Zimmermann Telephon 5261.

**Motorräder** N. S. U., Wanderer oder Victoria, 3–4 PS, mit Leerlauf u. mehreren Gängen, neueste Modelle, in fahrbereitem Zustande E355 **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter A. D. 154 an die Geschäftsstelle.

## Miet Gesuche

**Wohnungs-Tausch!** Ich suche zum September **2 od. 3 Zimmerwohnung** möglichst mit Bad in nur bester Lage und biete zum Tausch 6 Zimmer-Wohnung in gutem Zustand mit Badezimmer, 2 Kellerräumen und Speicherabschluß im Ostviertel. Angebote erbeten unter E. Z. 17 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2080

Bankbeamter sucht per 1. Mai hübsches *2069 **möbliertes Zimmer** eventl. mit Pension. Angebote unt. D. U. 87 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Tausche** Villen-Wohng. 5 Zimmer Mädchenzimmer, Bad u. kl. Garten in Heidelberg gegen 5–6 Zimmerw. in Mannheim. Angeb. unt. E. U. 12 an die Geschäftsst. *2048

Herr, meistens auf Reisen sucht *2043 **leeres Zimmer** Angebote unter E. V. 13 an die Geschäftsstelle.

**Möbliertes Zimmer** m. od. ohne Pens. v. solid. jung. Mann p. 15. März event. später gesucht. Gefl. Angebote unter B. Y. 174 an die Geschäftsst. 139

**Diplom-Ingenieur** sucht **möbl. Zimmer** zentral gelegen. *2044 Angebote unt. E. T. 11 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jung., solider Mann sucht **möbl. Zimmer** Angebote unt. F. H. 25 an die Geschäftsst. *2090

Wer gibt mir eine *2077 **3–4 Zim.-Wohnung** gegen gute Bezahlung ab, rote Karte vorhanden. Angebote u. F. F. 23 an die Geschäftsstelle.

**Laden** mittl. Größe (1–2 Räume) in guter Geschäftslage mögl. nähe Markt gesucht. 6381 Angebote erbeten u. O. Z. 150 an die Geschäftsstelle.

## Vermietungen

**Möblierte Zimmer** vermittelt B5141 Wohnungsnachweis Bergmann F 4, 2.

Leere u. möbl. Zimmer, Wohnungen, vermittelt für Vermieter kostenlos. Wohnungs-Vermittl. Schwetzingerstraße 16, am Tattersall. Telephon 5540. *2071

## Unterricht

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** für Anfäng. u. Fortgeschritt. 3 Mark pr. St. Angeb. u. M. Z. 125 an die Geschäftsst. C36

## Heirat

Geschäftsgewdt. Junggeselle, anf. 40, gebildet, mit Mk 100000.— Barverm., tadell. Vergangenh. sucht *2040 **Einheirat** i. gutgeh. Geschäft, Lebensmittel, Zigarrenh., Weinwirtschaft oder dergl. Ausf. Zuschriften von Fräulein oder jüng. Witwe erb. unt. E. R. 9 an die Geschäftsst. ds. Bl. Gewerbsm. Verm. verbeten.

## Verschiedenes

**Gestohlen** Neues Presto-Damenrad Nr. 112666 Luxus-Ausstattung mit Aluminiumfelgen. *2086 **Belohnung** Willy Eisen, Waldhofstr. 8.

**Wolfshund entlaufen** hellgrau, hört auf den Namen „Max". Abzugeb. Lenaustr. 1. Restaur. *2087

**Ankauf** von getragenen Kleidern Schuhen, Möbeln etc. Borustein T 2, 19. Tel. 3718

MARCHIVUM

**National-Theater Mannheim**
Freitag, den 17. März 1922
36. Vorstellung in Miete. Abteilung D
(Für 2. Parkett D 31) 41

## Des Esels Schatten

Lustspiel in drei Aufzügen (mit freier Anlehnung an Wielands Abderiten) von Ludwig Fulda.
In Szene gesetzt von Hanns Lotz.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9¼ Uhr.

**Neues Theater im Rosengarten.**
Freitag, den 17. März 1922 81

## Der Vetter aus Dingsda

Operette in 3 Akten von Hermann Haller und Rideamus. Nach einem Lustspiel von Max Kempner-Hochstädt. Musik von Eduard Künneke.
In Szene gesetzt von Karl Marx.
Musikalische Leitung: Felix Lederer.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

**K. R**
Kabarett Rumpelmayer.
8½ Uhr abends. Sonntags 4 u. 8½.
Gastspiel HANS REIMANN
und das vorzügl. März-Programm.

**Kaffee Hohenzollern**
Rumpelmayer
Heute Freitag, den 17. März
Das beliebte 2756
**Extra-Konzert**
mit Kabarett-Einlagen.
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

**U 1, 6 Volks-Theater U 1, 6**
Ab Freitag, den 17. März
**Söhne der Hölle**
Sensationsfilm in 5 Akten
Ausserdem: S298
**Lotte schiebt**
Lustspiel in 3 Akt. m. Hilde Wörner
Voranzeige für Dienstag, 21. März
**Die Nacht der Prüfung**

**Kolosseum - Lichtspiele - Walhalla**

Ab heute Freitag:
Das erstklassige Doppel-Programm
**Karo Ass**
Dritter Teil
**Bestien der Steppe**
6 gewaltige Sensations-Akte 6
**Wilde Jagd**
Detektiv-Drama aus der Hochstapler-Gesellschaft
5 spannende Akte 5
Ab Dienstag im Walhalla

Ab heute Freitag:
Das erstklassige Doppel-Programm
**Der geheimnisvolle Dolch**
Dritter Teil
In der Hauptrolle: Eddie Polo.
6 Attraktions-Akte 6
**Puppen des Todes**
Dramat. Kunstfilm in 6 Akten.
In der Hauptrolle:
Albert Bassermann.
Ab Dienstag im Kolosseum

Anfang ½5 Uhr. — Eintrittspreise Mk. 5 — bis 9—.

S194

**Das indische Grabmal**
II. Teil

Ab heute bis Montag
Beginn der Vorstellungen Wochentags 5 u. 8 Uhr, Sonntags 4, 6 u. 8 Uhr.
**Lindenhof-Lichtspiele**
Lindenhofstraße 42 — Tel. 6940.

Die neuesten
**Modelle**
Damenhüte in Liseré, Spitzen, Tüll u. s. w.
empfiehlt zu mäßigen Preisen 2796
**M. Wieder,** Seckenheimerstr. 6.

D. H. V.
Der für Sonntag gepl. Ausflug w. verschoben.

**Z. d. A.**
Morgen Samstag
Nibelungensaal:
**Familien-Abend.**
Leitung:
KOKERT.
Freier Eintritt.

**Lästige Haare!**
entfernt sofort schmerzlos
„Crinex-Puder"
Löwen- und Einhorn-Apotheken, Kurfürsten-Drog. N 4, 13-14, Parf. Leo Treusch. E154

**Emser Pastillen**
gegen Husten, Heiserkeit usw.
E7

**Bücher**
einzelne Werke und ganze Bibliotheken kauft (ev. tauscht) zu angemess. Preisen.
Herters Buchh. O 5, 15
gegründet 1[illegible]
S24

**Deutsche Briefmarken**
a. Umschlägen, unentwertet abgelöst oder abgeschnitt. 100 gr M. 4.— kauft
R. Seiler, Mannheim, Seckenheimerstr. 65. *2064

**Kleider, Möbel**
kauft zu Höchstpreisen
S. Kufner, T 4, 15. Sa

# II. Deutsche Erfindungs- u. Neuheiten-Messe

veranstaltet vom

## Reichsverband für das Erfinderwesen E. V., Sitz Mannheim

während der Malwoche vom 28. April bis 4. Mai 1922
in den Räumen des „Rosengartens", Mannheim.

Durch die deutsche Erfindungs- und Neuheiten-Messe Mannheim soll eine Uebersicht der neuesten Erfindungen technischer und wirtschaftlicher Art geschaffen werden, ein Mittelpunkt, an dem die Industrie-, Handels- und Exportwelt mit der Erfinderwelt zusammentrifft.

Die Ausstellung der Ausstellungsgegenstände geschieht in folgenden Gruppen:

1. Bauwesen. 2. Elektrotechnik. 3. Fahrzeuge. 4. Geschäftsbedarf mit Büro-Einrichtungen. 5. Haus- und Küchengeräte. 6. Kunstgewerbe. 7. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. 8. Lehrmittel. 9. Maschinenwesen. 10. Medizin mit Chirurgie. 11. Musikinstrumente. 12. Optik. 13. Porzellan-, Steingut- und Steinzeugwaren. 14. Raucherartikel. 15. Reiseartikel. 16. Reklame. 17. Sanitäre Anlagen. 18. Spielwaren. 19. Sportbedarf. 20. Textilerzeugnisse. 21. Toilettenartikel. 22. Verschiedenes.

Auskunft und Anmeldungen: Geschäftsstelle K 3, 3, Telephon 4578 u. Verkehrsverein Mannheim (Kaufhaus) Messebüro direkt am Bahnhof, Kaiserring 4–6, Telephon 4578. — Auf Wunsch Vertreterbesuch. *2051

# Tumultszenen auf dem Schillerplatz in Frankfurt am Main am 15. 2. 22

*Eingreifen der Sicherheitspolizei zum Schutze des Publikums*

Veranlassung hierzu gab die Aufführung des Films **„Hafenlore"** in zwei Teilen à sechs Akte Sittenbild aus dem Hamburger Hafenleben.

Hunderte von Besuchern drängten sich im Vorraum, Hunderte auf der Strasse und auf dem Fahrdamm des belebtesten Frankfurter Platzes (Hauptwache-Schillerplatz), bildeten ein Verkehrshindernis, das sich zu einer Katastrophe auszuwachsen begann, bis es zuviel telephonisch herbeigerufenen Schupoleuten gelang, mit Mühe Ordnung in das Chaos zu schaffen. — Man sieht aus diesen Begebenheiten die **ungeheure Wirkung** die dieser einzigartige, trefflich das Hamburger Hafen-Milieu beleuchtende Film auf die Besucher ausübt.

**Ferner: Der lustige Teil:**

**Charlie Chaplin in Charlie läuft Rollschuhe**
Groteske in 2 Akten

Vorstellung: 4, 6 und 8 Uhr

## Palast-Theater

Letzte Vorstellung 8 Uhr!

**Reiß's Weinhaus „Hütte"**
Familien-Restaurant E12
Q 3, 4 Tel. 6664

SCHAUBURG
Ab heute
**Eine Weisse unter Kannibalen**
(Fetisch)
Sensations-Schauspiel aus dem Inneren Afrikas nach einem Entwurf von Hans Schomburgk, dem berühmten Afrikaforscher. S270
6 gewaltige Akte 6
In der Hauptrolle:
**Meg Gehrts**
die reizende Gattin des Afrika-Forschers
**Harrison u. Barrison**
Eine etwas zweifelhafte Sache in 3 Akten
Anfang 4 Uhr!
Letzte Vorstellung 8 Uhr.
SCHAUBURG

S23

Ohne Preisaufschlag gegen bequeme
**Teilzahlung**
sowie mit bedeutendem Rückvergütungsrabatt bei Barzahlung
Kostenlose Auskunft durch Musikhaus Walter H. Garte, Postfach 410, Berlin S. 42.

Mehrere Coupons
**Herrenstoffe**
einzel od. en bloc preisw. abzugeben bei *2056
Herren- u. Damenschneiderei Bingert, T 1, 3.

U.T
**Union-Theater**
Ab Freitag, den 17. März 1922:
**Seine Excellenz von Madagaskar**
ein Film, der mit Mann ohne Namen auf gleicher Stufe steht. War in Mann ohne Namen der Verfolgte
**Ein Mann**
nämlich der fröhliche Harry Liedtke, so ist es diesmal
**Eine Frau**
die genau so lustig wie ihr männliches Vorbild durch den Film tollt, die hübsche
**Eva May**
die begabte Tochter von der großen Künstlerin
**Mia May**
u. Joe May, dem Regisseur des Films
**Das indische Grabmal**
Sie erinnern sich sicherlich noch an den Detektiv
**Bobby Dodd**
der immer zu spät kam, unübertrefflich dargestellt von S282
**Georg Alexander**
Die Aufnahmen, die sehr gut ausgefallen sind, wurden an historischen Stätten Griechenlands gemacht und bieten zugleich einen grossen Kunstgenuss.

**Phönix-Sportplatz Ludwigshafen a. Rh.**
(Arnulfstraße, Haltestelle Wittelsbachplatz)
Sonntag, 19. März
nachmittags 3 Uhr
I. F. Cl. Nürnberg (Deutscher Meister)
gegen 2774
F. Cl. Phönix (Pfalzkreismeister)

**Für Wiederverkäufer, Wirte u. Kantinen.**

Zu Fabrikpreisen:
**Zigaretten**
Verkaufspreis: 30, 40, 50 Pfg. und höher. Salem mit u. ohne Gold, Batschari, Deta, Zubaa Ekstein, Neuerburg, Salima, Oesterr. Regie. Reim
**Zigarren.** Verkaufspreis: 1.00, 1.20, 1.50, 2.00 und höher. — Reim Uebersee, gute Fabrikate.
**Rauchtabake.** Landfried, Carstanjen, Kaaline usw. usw.
**Kautabake,** frisch eingetr. — Echte Regensburg. u. Offenb. Schnupftabake
Hans Klauber, T 4, 1. Telephon 6262.
— Besichtigen Sie meine Schaufenster. —

**Suche** für Lastkraftwagen 5t
**Transporte u. Fuhren**
für halbe, ganze Tage und Wochen event. mit Anhänger geleistet. — Angebote erbeten unter E. M. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. 20184

Eingemachte Bohnen Pfund 4.50
Fst. Preiselbeeren mit Zucker eingek. Pfd. 15.—
Sellerie in Scheiben gemüsefertig . . 2 Pfd.-Dose 18.—
Apfelmus . . . . . 2 Pfd.-Dose 9.—
Hochf. Orangenmarmelade offen u. in Gläs.
Helvetia-Confituren und Marmeladen S326
Markenfreies Brot 2 Pfd.-Laib 11.80
Weißbrot . . . . . 1 Pfd.-Laib 8.70
Tägl. frische Brötchen, Dampfnudeln, Neckarkuchen
Ia. Weizenmehle Pfd. 7.50, 8.-, 8.50
Frische Landeier . . . Stück 3.50
Ungezuckerte, gezuckerte und sterilisierte Vollmilch
Gar. reiner Kakao ¼ Pfd. 8.- u. 10.-
Margarine 1 Pfund-Würfel 27.—
und feinere Sorten
Spirituosen solange Vorrat noch ohne Monopolaufschlag
**Johann Schreiber**

MARCHIVUM